

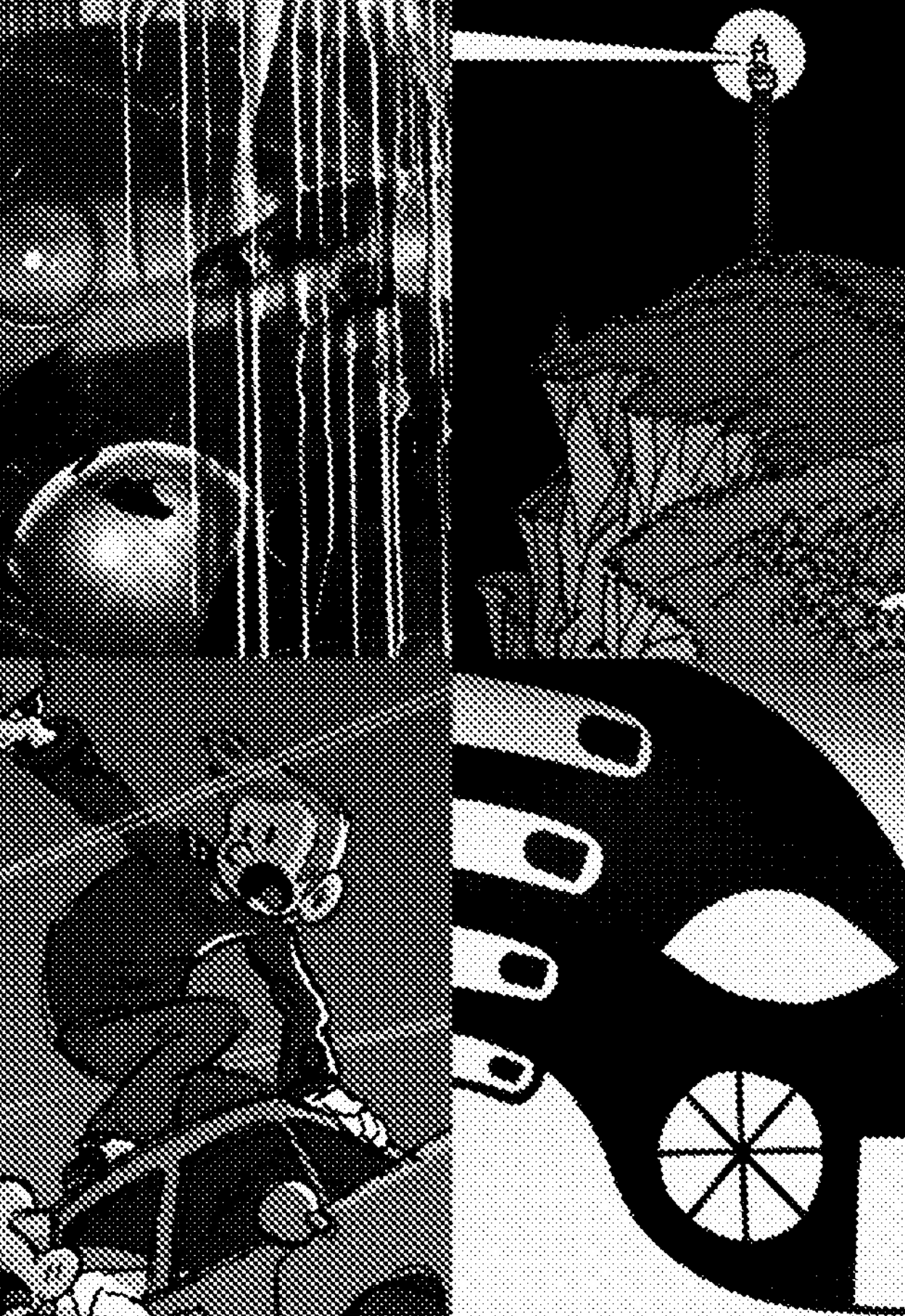
Urban Art, Graphic Novel & Comic im Saarland
Stimmen aus der Kreativwirtschaft herausgegeben
von Dock II

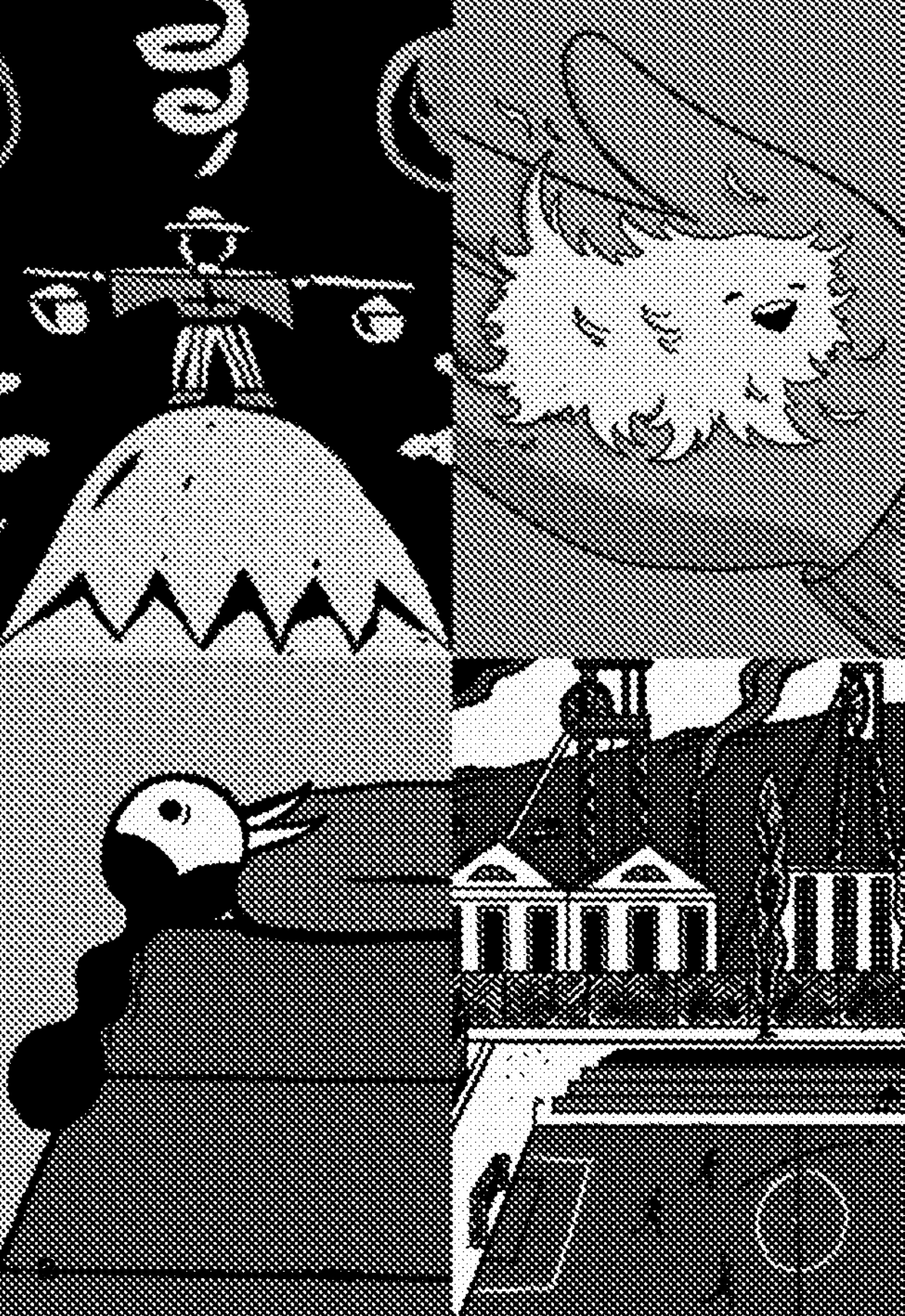
E
BEN
A
TEN

Urban Art,
Graphic Novel &
Comic im
Saarland

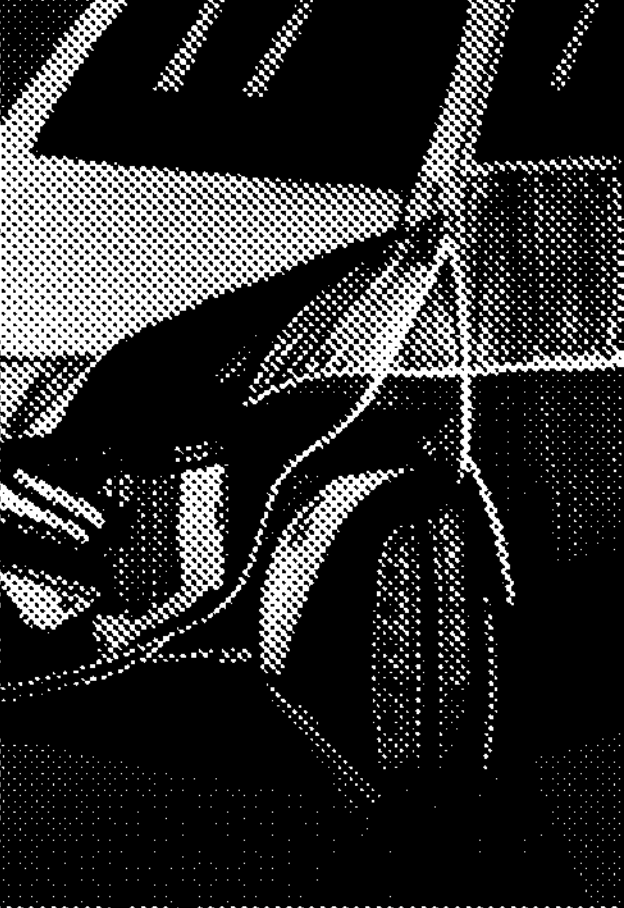
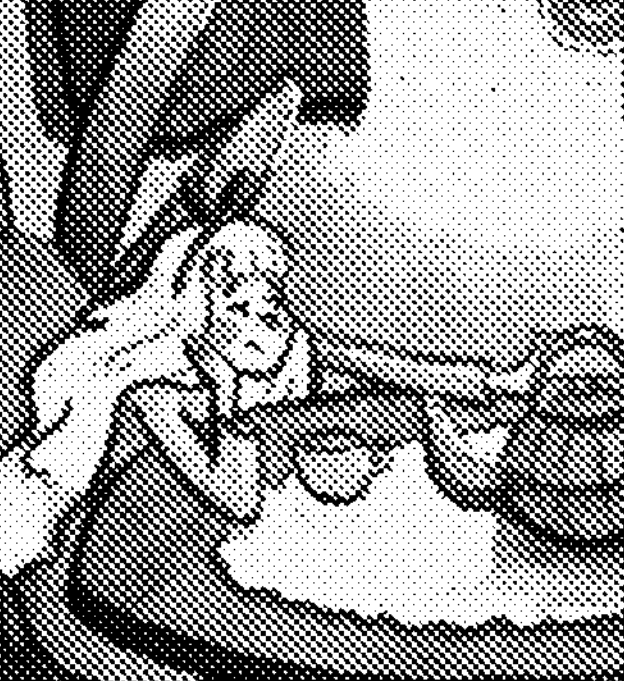


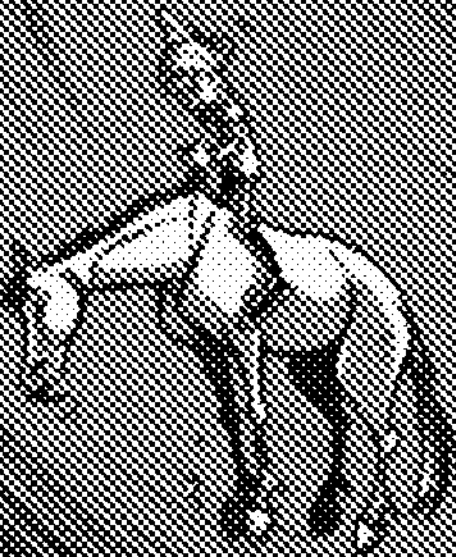
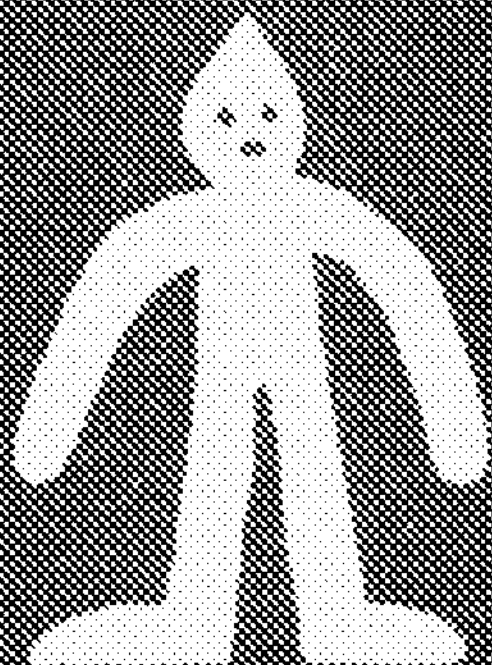
٥٥











URBAN
ART,

IM
SAAR-
LAND

GRAPHIC NOVEL & COMIC

Urban Art. Graphic Novel & Comic im Saarland
Stimmen aus der Kreativwirtschaft *herausgegeben von*
Dock 11 mit Texten von Colin Kaesekamp, Jonathan
Kunz und Dock 11

Urban Art

Standpunkt: Urban Art ist Standortfaktor von Dock II 13

Urban Art im Saarland: Chancen und neue Perspektiven von Colin Kaesekamp 16

Urban Art in Saarbrücken von Dr. Sabine Dengel 24

Urban Art im Saarbrücker Kulturgut Ost von Kulturgut Ost 27

Einige herausragende Akteur:innen im beziehungsweise aus dem Saarland von Dock II 37

Daniel Hahn 38 Retro23 48

Reso 54 Cone The Weird 56

sa.runa 66 Joni Marriott 74

Parscha Mirghawameddin 82

Jonas Mayer, Paul Grodhues,
Dennis Di Biase 88

Graphic Novel & Comic

Graphic Novel & Comic: Erfolgreiche Teilakteure der Urban Art im Saarland von Dock II 97

Die saarländische Graphic Novel- und Comicszene: Trends und Zukunftsperspektiven von Jonathan Kunz 101

Einige herausragende Akteur:innen im beziehungsweise aus dem Saarland von Dock II 105

Bernd Kissel 106

Lisa Brenner 110

Flix 112

Erik 114

Mrs. Frollein 118

Eric Schwarz 120

Jakob Hinrichs 122

Büke Schwarz 124

Elizabeth Pich 126

War and Peas 128

Interviews mit Künstler:innen aus dem Saarland von Dock II mit Luzie Christ, Valérie Minelli, Isabelle Jasten, Eric Heit und Luisa Aatz 132

Dock 11-Aktivitäten im Teilbereich Graphic Novel & Comic von Dock II 159

Liebe Leser:innen,
Urban Art ist überall!

Wir freuen uns sehr, Euch mit dieser Publikation einen Einblick in Urban Art als Teil der saarländischen Kultur- und Kreativwirtschaft zu präsentieren. Mit ihr heben wir die Bedeutung des Sektors für die Region hervor und möchten auf die Notwendigkeit gezielter Fördermaßnahmen aufmerksam machen.

Urban Art birgt ein enormes Potenzial für das Saarland. Eine gezielte Förderung kann städtische Räume beleben, wirtschaftliche Synergien schaffen und die kulturelle Identität unserer Region stärken. Neben der weithin wahrgenommenen Wandkunst spielt auch der Teilbereich **Graphic Novel & Comic** eine bedeutende Rolle und bildet einen einzigartigen Exzellenzcluster für Kommunikation, Design und andere kreativen Teilbranchen.

Um den Urban Art-Sektor nachhaltig zu stärken, bedarf es kontinuierlicher Unterstützung. Wir zeigen auf, dass seine Bedeutung jedoch oft unterschätzt wird. Daher wollen wir die aktuellen Entwicklungen und herausragende Künstler:innen sichtbar machen und den Unterstützungsbedarf benennen.

Für unseren Brancheneinblick konnten wir zwei herausragende Kreative als Autoren gewinnen: Colin Kaesekamp und Jonathan Kunz. Als hauptberufliche Künstler bieten sie authentische Insights und beleuchten das wirtschaftliche Potenzial von Urban Art mit ihrem Teilbereich **Graphic Urban Art, Graphic Novel & Comic**

Novel im Saarland aus der Sicht der Szene. Dabei soll deutlich werden, dass dies keine wissenschaftliche Marktanalyse ist, sondern eine subjektive Einschätzung, die den Akteur:innen selbst eine Stimme gibt. Das vielseitige Ökosystem der Urban Art im Saarland umfasst dabei zahlreiche herausragende Menschen, so dass wir leider nicht alle in diesem Einblick berücksichtigen können.

Wir hoffen, dass diese Einblicke eine breitere Diskussion anstoßen werden und das Bewusstsein für die Relevanz der Urban Art in unserer Region stärken. Dock 11 setzt bereits erste Angebote um und plant weitere Maßnahmen zur Förderung dieses Sektors.

Viele Grüße,
Euer Dock 11-Team

URBAN
ART

IM
SAAR-
LAND

Standpunkt: Urban Art ist Standortfaktor von Dock II Urban Art kann in all ihren Facetten eine Schlüsselrolle im erfolgreichen Strukturwandel einer Region spielen. Kreativschaffende erwirtschaften Einkommen und schaffen positive Effekte, sowohl für andere Wirtschaftszweige und die Standortattraktivität als auch für das räumliche Umfeld und die Lebensqualität. Urban Art kann zur Markenbildung von Städten beitragen und sie als attraktive Ziele für kulturell interessierte Tourist:innen positionieren. Sie hat das Potenzial, städtische Gebiete zu revitalisieren und trägt neben dem wirtschaftlichen Wachstum auch zur kulturellen Vielfalt bei.

Damit diese Synergien entstehen können, bedarf es jedoch einiger Rahmenbedingungen, die gezielt gefördert werden müssen, um ein funktionierendes Ökosystem im Sektor zu schaffen – und zu erhalten. Zu den Herausforderungen zählen die Finanzierung von Projekten, die Schaffung nachhaltiger Strukturen zur Professionalisierung sowie die Integration von Urban Art in den kommerziellen Kunstmarkt und die öffentliche Kulturlandschaft. Darüber hinaus gibt es im Saarland einen Mangel an leicht zugänglichen und bezahlbaren Räumen für das Schaffen und die Präsentation von Urban Art.

Gezielte Fördermaßnahmen können Urban Art zu einem wichtigen Baustein der saarländischen Wirtschafts- und Kulturpolitik machen. Damit dies gelingen kann, sollten die Fördermaßnahmen vor allem darauf abzielen, ein unterstützendes Umfeld zu schaffen. Eines, das die Eigendynamik

von Urban Art-Künstler:innen im Saarland begünstigt und ihre Integration in das breitere kulturelle und wirtschaftliche Gefüge der Region fördert. So können die Akteur:innen sowohl zur kulturellen Vielfalt beitragen, als auch das wirtschaftliche Gefüge der Region stärken und beleben.

Urban Art ist häufig interdisziplinär und profitiert von der Zusammenarbeit mit anderen Kunstformen sowie Unternehmen und Institutionen. Die Förderung von Partnerschaften zwischen Künstler:innen, regionaler Wirtschaft, Bildungseinrichtungen und Behörden kann Möglichkeiten für neue und gemeinsame Projekte eröffnen. Solche Kollaborationen erhöhen nicht nur die Sichtbarkeit der Branche, sondern haben auch einen positiven wirtschaftlichen und Urban Art

kulturellen Einfluss auf die Region.

Die Schaffung von Netzwerkplattformen und die Organisation von Veranstaltungen, die auf Urban Art als zentrales Kommunikationsangebot fokussiert sind, sind essenziell für die Entwicklung der Branche, die stark gemeinschafts- und netzwerkorientiert ist. Den Akteur:innen im Saarland fehlt es jedoch an solchen – vor allem kontinuierlichen – Angeboten, die den Austausch und die Zusammenarbeit fördern. Mit der Organisation von Netzwerkveranstaltungen, Ausstellungen und öffentlichen Kunstprojekten könnten Synergien auf vielen Ebenen geschaffen und die Sichtbarkeit der Branche erhöht werden.

Trotz ihrer wachsenden Beliebtheit kämpft Urban Art immer noch mit Vorurteilen und mangelnder Anerkennung als legitimer Kunstform. Das erschwert es den Kreativschaffenden, ihre Werke zu präsentieren und zu vermarkten. Um dem entgegenzuwirken, kann man Urban Art allgemein stärker in Bildungspläne einbinden und öffentliche Kunstprojekte fördern.

Außerdem mangelt es an Professionalisierungsangeboten über die formale Ausbildung hinaus, die speziell auf Urban Art zugeschnitten sind. Viele Akteur:innen der Branche haben ihren Weg autodidaktisch oder über informelle Wege gefunden. Um aus dem vollen Potenzial auszuschöpfen, das hier unter anderem durch die Hochschule der Bildenden Künste Saar (HBKsaar) bereitgestellt

wird, müssten auch für die Schwelle ins Berufsleben feste Angebote etabliert werden. Das würde nicht nur die Qualität der Kunst fördern, sondern den jungen Talenten eine klare Orientierung und Karriereperspektiven in der Region bieten. Die Unterstützung von Künstler:innen bei der Veröffentlichung ihrer Arbeiten ist essenziell, um ihre Sichtbarkeit und so auch ihren Erfolg zu steigern. Dies kann durch finanzielle Unterstützung, aber auch Verlagspartnerschaften oder Hilfe bei der Vermarktung geschehen. Besonders junge Künstler:innen profitieren von einer zusätzlichen Unterstützung und Betreuung, wie durch Mentorship-Programme, die beim Übergang vom Studium zur Erwerbstätigkeit helfen. Hochschulen und Institutionen der Kreativwirtschaftsförderung können hierbei eine wichtige Rolle spielen.

Um speziell den Graphic Novel & Comic-Sektor zu fördern, ist es wichtig, generell die Ausbildungsmöglichkeiten in diesem Bereich zu verbessern. Dies kann durch die Einführung von spezialisierten Kursen und Schwerpunkten an Universität und Hochschulen geschehen. Darüber hinaus können Angebote zur Markterschließung wie Messe- und Festivaldelegationen sowohl etablierte Künstler:innen als auch aufstrebende Talente fördern. Auch in diesem Bereich trägt ein proaktives Netzwerkmanagement innerhalb der Branche dazu bei, die Community zu stärken. Regelmäßige Treffen, Veranstaltungen und Kollaborationen helfen, Wissen und Ressourcen effektiver zu teilen.

Und letztlich trägt die Anerkennung und Unterstützung durch Politik, Verwaltung und Kulturinstitutionen dazu bei, die Kultur- und Kreativbranche zu legitimieren und zu stärken. Durch die Bereitstellung

von Fördermitteln und Stipendien, die Einbindung von Urban Art in stadtplanerische Projekte, die Einbeziehung von Urban Art in kulturelle Programme und Initiativen oder die Schaffung von Festivals, Auszeichnungen und Preisen würde der Sektor im Saarland nachhaltig gestärkt. Die Kompetenzen aus Old und New Economy finden hier ein gemeinsames Spielfeld, was allen anderen Branchen, auch außerhalb der Kreativwirtschaft, wertvolle Impulse liefert.

Das Saarland mit all seinen Oberzentren besitzt ein signifikantes Potenzial zur Entwicklung einer dynamischen Urban Art-Szene. Um dieses Potenzial zu realisieren, bedarf es jedoch verbesserter Infrastruktur, gezielter Fördermaßnahmen und einer stärkeren Anerkennung und Unterstützung vonseiten der regionalen Behörden und der Öffentlichkeit. Können diese Rahmenbedingungen und Investitionen getätigt werden, kann das Saarland durch seine besondere Lage zu einem wichtigen Zentrum für Urban Art in Europa werden.

Urban Art im Saarland: Chancen und neue Perspektiven von Colin

Kaesekamp In diesem Überblick beleuchten wir die wirtschaftliche Bedeutung von Urban Art im Saarland und betrachten dabei, wie ihre Präsenz im Zusammenspiel zwischen Künstler:innen, Publikum, Wirtschaftsakteuren und Regionalentwicklung mehr und mehr wächst. Um ein florierendes Ökosystem für Kreativschaffende zu ermöglichen und dabei ihr Potenzial voll auszuschöpfen, müssen bestimmte Bedingungen erfüllt werden. Vieles davon lässt sich mit vergleichsweise kleinen finanziellen Mitteln realisieren.

Um Urban Art zu kreieren, braucht man in erster Linie die richtigen Orte und Freiräume. Im Saarland gibt es davon jede Menge, sie sind jedoch meistens schwer erreichbar. Die Szene beklagt sich über Vorurteile und mangelndes Vertrauen seitens der Besitzer:innen, Behörden und Auftraggeber:innen. Innovation und avantgardistische Ansätze lassen sich nicht mit alten Mustern und Gewohnheiten umsetzen. Außergewöhnliche Ideen und neue Wege erfordern von allen Beteiligten ein agiles Mindset. Ganze Berufsfelder der Kultur- und Kreativwirtschaft, wie zum Beispiel das Grafikdesign, müssen ständig dafür kämpfen, ihre Visionen und Fähigkeiten richtig umsetzen zu können. Mangelndes Wissen, fehlende Fantasie, Empathie oder Mut könnten Gründe für diese starren Strukturen sein. So riskieren wir, in dieselben Fallen zu tappen, die schon der Musikbranche zum Verhängnis

Über Colin Kaesekamp
von Dad M

Colin Kaesekamp, alias Cone The Weird, ist ein herausragender Künstler der Urban Art-Szene. Geboren 1979 in München, entdeckte er schon früh seine kreative Leidenschaft, inspiriert von Illustrationen, Comics und Graffiti. Diese Einflüsse haben seinen künstlerischen Weg geprägt, der vor allem durch seine DIY-Mentalität und seinen progressiven Stil der Figurendeformation auffällt.

Von München zog es ihn nach Saarbrücken, wo er an der Hochschule der Bildenden Künste Saar (HBKsaar) Kommunikationsdesign studierte. Seit 2011 ist Colin Kaesekamp Mitglied des renommierten Künstlerkollektivs The Weird, was auch in seinem Künstlernamen Cone The Weird zum Ausdruck kommt. Heute lehrt er regelmäßig an der HBKsaar und gibt sein umfangreiches Wissen an die nächste Generation weiter. Von 2023 bis 2024 war er dort Gastprofessor für Illustration.

Mit fünf Freund:innen gründete er 2010 das Büro für Kommunikationsdesign Bureau Stabil. Seine vielfältigen Berufserfahrungen, die er auch als Storyboard- und Concept-Artist in der Filmbranche sammelte, bereichern heute sein künstlerisches Schaffen.

geworden sind. Große Labels haben aus einem

Durch seine Teilnahme an den Urban Art Biennalen in Völklingen 2015, 2019 und 2022 erlangte er überregionale Bekanntheit. Sein künstlerischer Einfluss reicht heute von Texas bis Tokio und ist weltweit zu spüren. Besonders im öffentlichen Raum und auf Ausstellungen hat er eindrucksvolle, oft großformatige Werke hinterlassen.

Seit 2006 ist seine Ästhetik besonders durch die Arbeit mit schwarz-weißen Tönen geprägt. Mit einer einzigartigen Mischung aus persönlicher Geschichte, kulturellen Einflüssen und künstlerischem Ausdruck hat er sich zu einer prägenden Figur in der Welt der Urban Art entwickelt.

überheblichen Selbstverständnis heraus eine ganze Generation junger Künstler:innen verkannt und aus den traditionellen Strukturen der Musikindustrie gedrängt.



Die heutige Medienlandschaft bietet Künstler:innen die Chance, sich besser als je zuvor selbst zu präsentieren und zu vermarkten. Seit Jahren sammeln sich in den Genres und Subgenres der Urban Art Erfolgsgeschichten von Einzelgänger:innen, die die traditionellen Wege verlassen haben, um unabhängiger zu agieren und zu kreieren. Kunst braucht Freiheit, um zu entstehen. Das Gatekeeping etablierter Strukturen und unklare, meistens einseitige Kommunikationswege blockieren den Fortschritt.



Im Saarland haben wir durch engagierte Akteur:innen ein enormes Potenzial und können die kurzen Wege nutzen, um sie gezielt und nachhaltig zu fördern. Urban Art ist sicherlich nicht das alleinige Allheilmittel, um eine Region attraktiver zu machen, aber eine hochwertige und gut vernetzte Kulturlandschaft kann entscheidend dazu beitragen, sie zu beleben. Urban Art bildet so ein Stück weit auch einen fruchtbaren Boden für eine gesunde Wirtschaftsregion.



Urban Art als Begriff
Urban Art ist kein aktueller Trend, sondern ein globales Phänomen, das seit gut 50 Jahren in allen Teilen der Welt aus unterschiedlichen Facetten zusammenwächst. Einige dieser Facetten, die Tattookunst beispielsweise, sind schon seit Jahrtausenden in der Geschichte der Menschheit

Urban Art als Begriff
Urban Art ist kein aktueller Trend, sondern ein globales Phänomen, das seit gut 50 Jahren in allen Teilen der Welt aus unterschiedlichen Facetten zusammenwächst. Einige dieser Facetten, die Tattookunst beispielsweise, sind schon seit Jahrtausenden in der Geschichte der Menschheit

Urban Art als Begriff

Urban Art ist kein aktueller Trend, sondern ein globales Phänomen, das seit gut 50 Jahren in allen Teilen der Welt aus unterschiedlichen Facetten zusammenwächst. Einige dieser Facetten, die Tattookunst beispielsweise, sind schon seit Jahrtausenden in der Geschichte der Menschheit



verankert. Urban Art setzt sich aus verschiedenen subkulturell geprägten Szenen und avantgardistischen Einzelgänger:innen zusammen. Das Label „Urban Art“ dient dabei nicht nur der Definition dieses schwer fassbaren Komplexes, sondern auch der Vermarktung im kommerziellen und kommunikativen Sinne.

Urban Art ist ein übergeordneter Sammelbegriff, der vieles einschließt, aber keine detaillierte Genrebezeichnung darstellt. Vielmehr kann Urban Art als ein Schmelztiegel verschiedener Kunstformen und interdisziplinärer Gestaltungsdisziplinen verstanden werden. Disziplinen wie Graffiti, Streetart, Adbusting, Sign Painting, (Hand-)Lettering, Kalligrafie, Grafikdesign, Illustration, Comic, klassische Malerei, Tattookunst, Installationen, Performance und auch Produktdesign fließen mit ein. Diese heterogenen Ausdrucksformen vereint häufig die Interaktion mit dem öffentlichen Raum, sowohl physisch als auch digital – deshalb wird hier auch oft von einer Demokratisierung des öffentlichen Raumes gesprochen.

Interessant ist, dass es nicht wirklich „die Szene“, sondern eine Menge individueller Akteur:innen gibt. Jede der genannten Disziplinen hat eigene Strukturen, Regeln und Ausrichtungen. Im Graffiti vertreten die Akteur:innen

beispielsweise besonders gefestigte und unterschiedliche Positionen über Sinn und Wirkung ihrer Arbeit. Es gibt keine Normen, kein universelles Verständnis. Dafür bedarf es noch etwas mehr Zeit.

Ähnliches lässt sich im Comic beobachten. Seit der Nutzung und Verbreitung des Begriffs „Graphic Novel“ erreicht das Medium ein neues Publikum, das dem weiten Feld der Comics bisher eher skeptisch gegenüberstand. Es wird argumentiert, dass es ein generelles Gefälle an Wertigkeit zwischen Graphic Novels und Comics gebe. Es gibt zahlreiche Beispiele, die sowohl für als auch gegen dieses Argument sprechen. Unbestreitbar ist jedoch der weltweite Anstieg an Publikationen und die wachsende Leserschaft im Bereich Comic und Graphic Novel. Die Etablierung dieser Unterkategorie hat somit als Vermarktungsstrategie durchaus Erfolge erzielt.

Generell entstehen unter dem Begriff Urban Art Genres, die im Laufe der Jahre durch Subgenres erweitert werden. Sie transformieren progressive Entwicklungen, um sie einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Menschen versuchen immer wieder, sich dem Neuen und Unbekannten zu nähern, Entwicklungen durch Genrebezeichnungen zu kategorisieren und das zuvor Unverständliche greifbar zu machen. „Urban Art“ ist seit gut zwanzig Jahren immer häufiger im Sprachgebrauch zu finden, die Kunstformen dahinter bestehen jedoch meistens schon länger. Insbesondere in den Künsten ist alles im Wandel.

Der schwedische Forscher Peter Bengtson definierte Urban Art wie folgt:

„The term [urban art] is used to describe commercial art products made by artists who are somehow associated with the street art world. This definition adheres to the term's widespread use by auction houses [and] galleries.“⁴

⁴ Bengtson, Peter: The Street Art World. Division of Art History and Visual Studies, Lund 2014, S. 66



⁵ gallerytank.net/urban-art-in-hamburg-was-zur-foelle-ist-das-eigentlich/

Nach dieser Definition ist die Kommerzialisierung eine wesentliche Komponente dieser Bezeichnung. Der Hamburger Galerist und Künstler Jörg Heikhaus äußert sich in einem Interview mit Martina John ähnlich: „Urban Art ist inzwischen zum Marketing-Oberbegriff geworden für nahezu alles, was sich im erweiterten künstlerisch-kreativen Kontext im öffentlichen und nichtöffentlichen Raum abspielt. Ursprünglich ging es mal nur darum, die zahlreichen Ausrichtungen und Formen von Graffiti und Streetart unter einem Dach zusammenzufassen. Wesentlichen Anteil an der Entstehung und Verbreitung des Begriffs haben sicherlich auch Galerien wie Helium Cowboy, die Anfang der 2000er nach Wegen suchten, Werke der damals noch meist illegal ‚auf der Straße‘



⁶ goethe.de/ins/de/de/kub/bon/st4.html



⁷ goethe.de/prj/geg/de/25018803.html

arbeitenden Künstler auszustellen und so für Akzeptanz einer aus Protest und Subkultur entstandenen Kunstrichtung zu sorgen.“⁵ Diese Definition ist in ihrer Essenz weit verbreitet, doch ein einheitliches Verständnis des Begriffs Urban Art existiert nicht.

Urban Art als Interkonnektor

Ein häufig übersehener, aber essenzieller Aspekt von Urban Art ist interkultureller Austausch, der weit über Disziplinen und Ländergrenzen hinauswächst. Insbesondere seit der Etablierung neuer Kommunikationsmöglichkeiten durch das Web 2.0 ist es leichter denn je, in Kontakt zu kommen – sei es im kommerziellen Bereich, im Rahmen kultureller Projekte oder im Gespräch unter Künstler:innen und Interessierten. Graffiti Jams, Urban Art- und Mural-Festivals finden auf allen Kontinenten statt. Unter den Künstler:innen herrscht eine rege Kommunikation, die in dieser Intensität nur in wenigen Subkulturen zu beobachten ist. Die Natur von Urban Art ermutigt dazu, an fremde Orte zu reisen, sich mit den Leuten vor Ort auszutauschen und sich gemeinsam der gewählten Ausdrucksform zu widmen. Das Goethe-Institut beispielsweise fördert solche Begegnungen regelmäßig.^{6,7}

Der interkulturelle Austausch im wirtschaftlichen Bereich findet häufig in Form kommerzieller Projekte statt. Große internationale Marken arbeiten mit Urban Art-Akteur:innen zusammen. Apple beispielsweise zeigt in einer weltweiten Kampagne Künstler:innen und ihre Arbeiten auf riesigen Hausfassaden. Lamborghini lässt

Karosserien aufwändig gestalten.
8
8. youtube.com/watch?app=desktop&v=1J6xiQOspFs

High Fashion-Brands wie Giorgio Armani arbeiten mit jungen Künstler:innen, um ihre Mode zu individualisieren.

Urban Art baut Brücken zwischen verschiedenen Interessengruppen. Weltweit beobachtet man, dass Vertreter:innen aus Politik, Wirtschaft, Kultur mit Künstler:innen in Projekten zusammenkommen. Mural-Festivals, Ausstellungen und Interventionen im öffentlichen Raum wecken regelmäßig das Interesse Tausender Menschen – Orte und Veranstaltungen werden immer größer und renommierter.

Immer wieder werden Barrieren durchbrochen. Kunst entsteht an Orten, die nicht dafür vorgesehen waren. Das Eingreifen in öffentliche und private Räume und der direkte Kontakt, der dadurch entsteht, führen immer wieder zu Konflikten, schaffen aber gleichzeitig auch Möglichkeiten zum Dialog. Kunst entsteht nicht mehr nur in einem vermeintlich elitären Zirkel aus Hochschulen, Galerien, Museen und den Bevölkerungsschichten, die zu diesen Institutionen Zugang haben.

Der Zugang zur Kunst ist direkter als je zuvor.

Das ermöglicht neue Diskursformen, die viele Menschen dazu veranlassen, ihre eigene Position zu hinterfragen. Auf internationaler Ebene werden Austauschformate über Kultur stimuliert und Menschen verbunden.

22 Urban Art

Die soziokulturelle Erschließung von Urban Art

Urban Art wird häufig als Jungbrunnen angesehen, der altgewordene Vorstellungen, traditionelle Medien, vernachlässigte Orte und festgefahrene Kulturbereiche neu belebt. Denn dort, wo lange nicht progressiv gedacht und gehandelt wurde, bleiben interessierte Gesichter heute aus. Etablierte Strukturen beginnen zu wanken, wie es besonders in der Medienbranche deutlich wird. Als Antwort auf die mangelnde Beweglichkeit gegenüber progressiven Ideen haben vor allem jüngere Generationen eigene Kommunikationskanäle entdeckt und entwickelt, bis sie zu einer unübersehbaren, ernst zu nehmenden Konkurrenz der etablierten Akteur:innen wurden. Stichworte wie Social Media, Streaming und Peer-to-Peer-Konsum haben die Medienlandschaft und unseren Konsum neu definiert.

Um Stillstand zu vermeiden, braucht es zwar Bewegung, doch blinder Aktionismus und das Hochstilisieren einzelner Leuchtturmprojekte bringen wenig. Gatekeeping ist das größte Hindernis der angeschlagenen Kulturlandschaft, wenn es darum geht, mehr Dynamik zu schaffen. Denn es mangelt nicht an neuen Ideen, motivierten Menschen und Tatkraft. Doch ihre Lösungen scheitern meist am Gatekeeping der etablierten Strukturen der Kunst- und Kulturverwertung. Ein opportunistischer Einsatz von Urban Art kann daher kein Allheilmittel gegen festgefahrene und veraltete Strukturen sein.

Die weltweite Verbreitung von Urban Art ist möglicherweise



eine logische Folge der Entwicklungen im Zeitalter des Internets. Der scheinbar grenzenlose Zugang zu Wissen, die technologischen Entwicklungen, die Globalisierung des Konsums und die zahlreichen Möglichkeiten zur Selbstdarstellung haben maßgeblich dazu beigetragen, dass dieses vielfältige Feld der Kunst entstehen konnte.

Ein Qualitätsgefälle gibt es auch hier und liegt in der Natur des Menschen. Es war zu allen Zeiten und in allen Künsten präsent und zeigt sich auch in der sogenannten Hochkultur. Kunstverständnis bleibt dabei grundsätzlich subjektiv. Trotzdem gibt es immer wieder eine breite Übereinkunft darüber, wer als große Künstler:innen gilt. Bei all den Thesen, Fragen und Diskussionen hat sich jedoch mit Urban Art auf globaler Ebene etwas aktiv gebildet, das nicht nach einem „O.K.“ aus etablierten Strukturen fragt. Die Kunst hinter dem Begriff Urban Art hat sich natürlich gebildet und lässt sich nicht mehr übersehen oder wegdanken.

Urban Art in der Lehre wäre also eine logische Konsequenz der jüngsten Kunst- und Designgeschichte. Bisher wurde sie lediglich in Form von Tagungen, Vorträgen oder individuellen Atelierprojekten an Universitäten behandelt. Es dürfte nicht mehr lange dauern, bis sie die international ausgerichteten Hochschulen erreicht. Die Hip-Hop-Kultur, die 2023 ihr 50-jähriges Bestehen feierte, hat es bereits in die Hochschulen und Universitäten geschafft.

Skateboarding existiert seit rund 70 Jahren und wurde erstmals 2021 zur olympischen Disziplin erkoren.¹⁵ Neuerungen sind wichtig und willkommen. Doch dass sie oft

so lange auf sich warten lassen, liegt an den Gatekeeping-Mechanismen der Institutionen und den antiquierten Weltbildern der Entscheidungsträger:innen.

Die wirtschaftliche Erschließung der Urban Art

Die kulturelle und kommerzielle Ausrichtung von Urban Art ist extrem facettenreich. Eine detaillierte Darstellung verlangt nach einer eigenen Publikation, die mit Bild- und Videoreferenzen dokumentieren kann, wie stark dieser Kulturzweig gewachsen ist. Auch die Geschäftsmodelle könnten kaum unterschiedlicher sein: Die Spanne reicht von Autodidakten und Novizen über Soloselbstständige und Kleinunternehmen bis hin zu Stars der kommerziellen Kunstszene, die weltweit in den großen Museen und Auktionshäusern zu finden sind.

Die Vielfalt der Entstehungs- und Präsentationsorte wird durch die Reichweite der Medien verstärkt. Es gibt Malereien und Skulpturen im öffentlichen Raum, in Museen, auf Druckerzeugnissen, in Fachliteratur oder in Dokumentarfilmen. Urban Art ist auf Kleidung und in Videospielen zu finden, genauso wie im Content der Musik- und Filmindustrie. Urban Art begegnet einem in allen klassischen Medien und auf allen Social Media-Kanälen. Sie ist aus der Nischenkultur entwachsen und weltweit populär, sodass man von einem globalen Phänomen sprechen muss.

Urban Art ist gefragt – nicht zuletzt, weil sie das Potenzial hat, nahezu alle Menschen uneingeschränkt zu erreichen. Insbesondere das Stattfinden im öffentlichen und virtuellen Raum hat dazu



9 kunstgeschichte.hu-berlin.de/veranstaltungen/tagung-urban-art/



10 zeit.de/campus/2021/05/hip-hop-promotion-rap-forschung-probleme-geschlechter



11 acm.ac.uk/courses/higher-education/rap-mc/



12 blog.uni-koeln.de/hiphop-meets-sociology



13 olympics.com/de/sportarten/skateboarding/

geführt, dass sich immer mehr Menschen dafür interessieren. In der Öffentlichkeit wird ein in die Jahre gekommenes Kulturverständnis gebrochen oder hinterfragt. Ob kunstaffin oder nicht: Die Botschaft erreicht alle.

Wie bei Werbung im öffentlichen Raum kann man versuchen, den Kontakt zu ignorieren. Doch weit wertvoller ist die Möglichkeit, direkt in Dialog zu treten – gerade mit jenen, für die der Weg in Museen oder Galerien üblicherweise fern liegt.

Wandmalereien sind ein Teil davon – ein wesentlicher, aber einer von vielen. Sie eignen sich jedoch sehr gut dazu, die Verbindungslinien zwischen allen beteiligten Akteur:innen aufzuzeigen. Denn in den letzten beiden Jahrzehnten hat Urban Art durch großformatige Wandbilder Bekanntheit in der Breite erreicht. In fast allen Metropolen der Welt sind vielfältige

Malereien zu entdecken, die sich über ganze Fassaden erstrecken, die teilweise alle Seiten von Gebäuden umhüllen oder den ganzen Innenraum ausfüllen. Die visuelle Handschrift der Künstler:innen ist dabei so vielfältig wie ihre Herkunft und Anzahl.

Werke im öffent- lichen Raum suchen den direkten Kontakt zu den Menschen.

*Wählen
Sitzplatz auf*

Urban Art in Saarbrücken von Dr. Sabine Dengel

„Ziel der kulturpolitischen Strategie der Landeshauptstadt im Bereich Urban Art ist es, Künstlerinnen und Künstlern vielfältige Möglichkeiten zu eröffnen, den öffentlichen Raum aktiv mitzugestalten und dabei eigene künstlerische Ansätze umzusetzen. Wir bieten Flächen für Experimente und die Suche nach neuen Ausdrucksformen, fördern aber auch das partizipative Arbeiten mit Bürgerinnen und Bürgern in unseren Stadtteilen. Die künstlerische Auseinandersetzung mit urbaner Architektur und Infrastrukturen in Saarbrücken schult die kritische Wahrnehmung und eröffnet neue Sichtweisen auf die Stadt.“

Dr. Sabine Dengel, Dezernentin für Bildung, Kultur und Jugend der Landeshauptstadt Saarbrücken.

Saarbrücken ist ein Zentrum der Urban Art im Saarland, wo Graffiti nicht nur geduldet,

sondern auf zahlreichen dafür vorgesehenen Flächen aktiv gefördert wird. Die Stadt bietet legale Flächen an, die speziell für Graffiti-Künstler:innen ausgewiesen sind. Diese Flächen befinden sich entlang der Saar, unter anderem an den Brückenpfeilern der Ostspange und Westspange, sowie an der Luisenbrücke. Auch die bekannte *4560 Graffiti Hall-of-Fame* an der Autobahnwand gegenüber dem Staden steht Künstler:innen offen. Die Initiativen sind Teil Saarbrücker Engagements für kulturelle Vielfalt und die Förderung von Jugendkultur.

Künstlerische Projekte der Stadtgalerie

Die Stadtgalerie Saarbrücken treibt die Urban Art-Szene weiter voran, indem sie Projekte direkt im Stadtraum initiiert. Ein Beispiel sind Murals von Eric Schwarz an der Fassade des ehemaligen Getränkehändlers A. Stein & Sohn in der Katholisch-Kirch-Straße. Das großflächige Wandgemälde greift auf humorvolle Weise die Instagram-Kultur auf und lädt Passant:innen dazu ein, sich mit der Kunst zu beschäftigen und aktiv daran teilzunehmen.

Seite 120

In Kooperation mit der Saarbrücker gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft wurden auch in Stadtteilen wie Dudweiler Murals geschaffen. So gestaltete die Illustratorin Joni Marriott eine Fassade in der Fischbachstraße 5a, einem Ort, der Menschen ohne festen Wohnsitz eine Unterkunft bietet. Diese Projekte fördern nicht nur die künstlerische Gestaltung des Wohnraums, sondern auch den sozialen Zusammenhalt in den Stadtteilen.

Seite 94



Wandbild von Daniel Letterman am Kulturgut Ost



Graffiti an einer der legalen Wände in Saabrücken



Wandbild von Alexander Fielitz a.k.a Laune am Kulturgut Ost

Graffiti im Stadtteil Malstatt

Ein weiteres Beispiel für die Förderung von Urban Art in Saarbrücken ist eine Graffiti-Aktion im Stadtteil Malstatt. Unter der Anleitung des Künstlers Alexander Karle gestalteten Bürger:innen die Unterführung In der Röth. Diese Aktion brachte Anwohnende und Passant:innen zusammen und trug dazu bei, das Bewusstsein für den öffentlichen Raum zu stärken.

Urban Art im Saarbrücker Kulturgut Ost von Kulturgut Ost Am Saarbrücker Osthafen, einem direkt an der Saar liegenden Viertel der Landeshauptstadt, ist Urban Art seit den späten 90er Jahren fester Bestandteil. Auf einem circa 5.700 qm großen ehemaligen Industriegelände vermehren sich kulturelle und soziokulturelle Projekte u. a. auf Initiative des dort ansässigen Kulturvereins Sektor Heimat.

Dieser außergewöhnliche Ort bietet eine modulierbare Spielwiese für die unterschiedlichsten Kunst- und Kulturformen, mit dem Wunsch, diese miteinander zu verzahnen: Musik, Kunst, traditionelles Handwerk, Theater, Kino, Tanz, Licht- und Klangkunst, Urban Art ... eine Vielzahl an begabten Menschen aller Generationen haben dort die Möglichkeit, ihre Kreativität auszuleben.

Jedes Jahr werden lokale und überregionale Künstler:innen dazu eingeladen, Fassaden und Wände der Bauwerke am Osthafen – beim sogenannten Rhenania-Gebäude, einem ehemaligen Lagerhochhaus für Nahrungsmittel, Baustoffe und zahlreichen andere Verbrauchsmaterialien, dem

Silo und den anliegenden Bauten – neu zu gestalten. Die Reihe *Urban Art Meeting: Schöne bunte Welt* wurde 2023 ins Leben gerufen. Ziel ist es, eine niedrigschwellige Open-Air-Kunstgalerie am Saarbrücker Osthafen zu schaffen, die jährlich neue Kunstwerke aufnimmt. In einer Mischung aus musealer Kunst und Urban Art sollen die Artworks den Wänden eine Seele geben. Sowohl bundesweit renommierte Künstler:innen als auch Nachwuchskünstler:innen konnten für das Projekt begeistert werden.



So konnten etwa der Saarbrücker Künstler ~~Laune~~ ^{@alex_helitz}, das ebenfalls in Saarbrücken ansässige Kollektiv ~~AllesKeineKunst~~, die talentierten Nachwuchskünstlerinnen und Studentinnen der ~~HBKsaar~~ ^{@kunsdi} ~~Annika Kundi~~ und ~~Little Berin~~ ^{@little.berin}, sowie die bekannten ~~Berliner Artists~~ ^{@z_e_b_u.} ~~Zebu~~, ~~Various & Gould~~ ^{@variousandgould} und ~~Daniel Lettermann~~ ^{@danielletterman} für die kuratierte Reihe gewonnen werden.



Das Gelände am Osthafen ist frei zugänglich und die Kunstwerke der Open-Air-Kunstgalerie können jederzeit bestaunt werden. Mit dem *Urban Art Meeting* möchten die hiesigen Kulturschaffenden eine weitere Station im *Urban Art-Walk* in Saarbrücken schaffen sowie eine Brücke zwischen der Innenstadt und dem Osthafen schlagen. Es geht zudem darum, einen aktiven Beitrag zur urbanen Stadtentwicklung Saarbrückens zu leisten: einen für jede:n Bürger:in der Großregion spannenden Ort zu schaffen, kreative Antworten auf die akute Problematik der Jugendflucht zu entwickeln und das überregionale Interesse am Saarland zu steigern.

Hier gehts weiter

Schon im Entstehungsprozess findet ein reger Austausch zwischen Organisator:innen, Bürger:innen, Passant:innen und den Künstler:innen statt. Kunst polarisiert, und natürlich finden zeitgenössische Werke nicht immer Anklang. In unserer heterogenen Gesellschaft ist Konsens oder gar einheitlicher Geschmack nicht gegeben, und doch kann man in jedem Fall beobachten, dass Kunstaktionen dieser Art viel Zuspruch finden.



14 stadt-wand-kunst.de

Die Zahl der Mural-Festivals hat weltweit enorm zugenommen. Diese kulturellen Events konzentrieren sich auf großformatige Wandproduktionen und werden häufig mit Musikevents oder öffentlichen Veranstaltungen kombiniert – oft im Zusammenhang mit Tourismus, Stadtplanung oder lokaler Kulturförderung. Die Besucher:innen solcher Events bilden einen generationenübergreifenden Querschnitt der Gesellschaft.



15 urbanartfair.com/nl



16 artbasel.com

Hinzu kommen Veranstaltungen mit wirtschaftlichem Fokus, wie Messen aus unterschiedlichsten Branchen, bei denen Künstler:innen engagiert werden, um gestalterisch mitzuwirken. Das Spektrum reicht vom Bemalen von Fassaden und Messeständen bis zur Gestaltung von Exponaten wie Luxusautos.



17 artbasel.com/miami-beach

Oft werden ganze Kunstausstellungen in diese Events integriert. Marken-Kollaborationen sind keine Seltenheit. Regelmäßig kommt es zu projektbezogenen Zusammenschlüssen von Marken oder Institutionen mit Urban Art-Künstler:innen. Die Bandbreite der Projektpartner reicht von global agierenden Unternehmen über gemeinnützige Organisationen bis hin zu politischen Institutionen. Urban Art findet in vielen Teilen der Gesellschaft statt, sowohl lokal als auch weltweit.



18 graffitiartmagazine.com



19 alexone.net

Die Infrastruktur von Urban Art im Einzugsgebiet des Saarlandes

Das Saarland ist nicht nur ein aktiver Standort im Bereich der Urban Art, sondern auch umgeben von einer Vielzahl bedeutender Institutionen. Mannheim hat mit dem *Stadt.Wand.Kunst*-Projekt¹⁴ eindrucksvoll demonstriert, wie ein hervorragend kuratiertes und organisiertes Freiluftmuseum die lokale Kulturlandschaft bereichern kann. Im Oktober 2023 wurde dort auch die erste *Open Urban Art Exchange*, eine Tagung für Künstler:innen, Veranstalter:innen und Unterstützer:innen von Urban Art-Events, ins Leben gerufen – eine Pionierarbeit.

Paris ist ein bedeutender Standort mit einer hohen Dichte an Galerien. Darüber hinaus ist die Stadt Austragungsort der *Urban Art Fair*,¹⁵ die neben der *Art Basel Miami Beach*,^{16 17} eine der wichtigsten Kunstmessen in diesem Sektor weltweit ist. Ebenso hat das *Graffiti Art Magazine*¹⁸ seine Heimat in Paris. Dank der schnellen Bahnverbindung ist dieser Hot-Spot der Urban Art nur einen Katzensprung von Saarbrücken entfernt.

Das Centre Pompidou in Metz beherbergt fest installierte Exponate der Urban Art, darunter ein Wandbild des Pariser Künstlers Aléxone¹⁹, der dort 2019 mit einer eigenen Ausstellung vertreten war. 2018 war in der Basilika St. Vincent in Metz eine Urban Art-Ausstellung mit dem Titel *Aérophône* zu sehen, in der das komplette Kirchenschiff umgestaltet wurde. Darüber hinaus gab es im Stadtzentrum Satellitenstandorte mit weiteren Exponaten.





20 artcologne.de



21 ruttkowski68.com



22 koeln.de/street_art



23 galeriedroste.com



24 colors-art.eu



25 lirenotremonde.strasbourg.eu/rencontres-illustration



26 centralvapeur.org/festival



27 lemur.fr



28 lemurdereims.fr



29 lemurnancy.fr



30 ilovegraffiti.lu/wall

Auch Köln hat mit der *Art Cologne*²⁰ und Galerien wie Ruttkowski 68²¹ sowie geführten Street Art-Routen²² durch die Innenstadt einiges zu bieten. In Wuppertal ist die Galerie Droste²³ zu nennen, die mit regelmäßigen Ausstellungen in Paris, Amsterdam und Pop-Up-Ausstellungen in den USA und Asien zu den wichtigen Repräsentanten von Urban Art zählt.

In Straßburg wächst das *COLORS Festival*²⁴ für Urbane Kunst zu einer wichtigen Instanz heran und ist mit den jährlich stattfindenden *Rencontres d'Illustration de Strasbourg*²⁵ und dem dazugehörigen *Central Vapeur Festival*²⁶, einem Festival für Comic, Illustration und Zine-Kunst, eng verwoben. Beide zeichnen sich durch zahlreiche Spielstätten im Stadtgebiet aus und ziehen Besucherströme aus dem In- und Ausland an.

Mit *Le Mur* findet sich im Herzen Europas eine weitere, stetig wachsende Projektreihe. Alle Standorte, darunter Paris²⁷, Reims²⁸, Nancy²⁹, Rennes, Biarritz, Dijon, Brüssel und seit 2022 auch Luxemburg³⁰, eint eine gute Kuratation aus bekannten internationalen und lokalen Künstler:innen. Finanziert wird die Reihe durch einen Mix aus Förderungen, Spenden und Verkäufen. *Le Mur* wird von lokalen

Zusammenschlüssen aus Kulturinteressierten, oft Vereinen, umgesetzt. In zentraler Lage an prominenten öffentlichen Plätzen werden fest installierte Wände im monatlichen Wechsel neu bemalt.

Luxemburg hat ebenfalls viel im Bereich Urban Art zu bieten. Bereits in den 2000er Jahren präsentierten hier lokale Künstler:innen wie SUMO³¹ alias Christian Pearson ihre internationalen Kolleg:innen, die heute zu den großen Namen zählen. Verschiedene Events und Ausstellungen haben Urban Art-Akteur:innen angezogen, um in Luxemburg ihre Kunst zu hinterlassen. SUMO war für viele dieser Projekte verantwortlich, oft als Kurator oder Berater in Zusammenarbeit mit Städten und dem Land.

Er arbeitete auch für Porsche³² und gestaltete ein Flugzeug von Lux Air³³ sowie Teile des Luxemburger Flughafens. Seit 2018 betreibt er die Gallery 1:1³⁴ in Luxemburg, die Urban Art-Künstler:innen vertritt.

Hinzu kommen zahlreiche Urban Art- und Graffiti-Festivals, die über ganz Frankreich (*Loire Art Show – Orléans*)³⁵, Belgien (*Meeting of Styles Belgium, Antwerpen*)³⁶, Niederlande (*Step In The Arena – Eindhoven*), Luxemburg (*Back to the Books*)³⁷ und schließlich ganz Europa und die Welt verteilt sind. Kurzum: Das Saarland befindet sich inmitten einer regen Kulturlandschaft und ist mit seiner zentralen Lage ein spannender Standort mit viel Potenzial.



Die Infrastruktur von Urban Art im Saarland

Urban Art im Saarland entzieht sich einfachen Kategorisierungen. Mehrfach haben internationale Größen das Saarland besucht und ihre Spuren hinterlassen. Hier ist vor allem die *Urban Art Biennale* im UNESCO-Weltkulturerbe Völklinger Hütte³⁸ zu nennen. Namhafte Künstler:innen waren, teils mehrfach, in der seit 2011 stattfindenden Biennale vertreten: Banksy, Invader, Shepard Fairey, Blek le Rat, Martha Cooper, Cope2, Os Gêmeos, Futura, Jef Aérosol, Hendrik Beikirch und viele andere. Die Biennale ist gleichzeitig ein Ort, an dem die saarländische Szene sichtbar wird.

Doch wie sieht es mit der lokalen Szene aus? Es gibt einige Künstler:innen, die im Saarland leben oder von hier stammen und weit über die regionale Kunstlandschaft hinaus wirken. Von einer Szene im klassischen Sinne kann man jedoch nicht sprechen. Einzelgänger:innen gehen ihre individuellen Wege, die sich oft kreuzen – im Saarland nicht untypisch. Es herrscht ein kollegiales Verhältnis untereinander, doch von einem starken Zusammenhalt kann nicht die Rede sein.

In den letzten zehn Jahren gab es vermehrt Ansätze, Urban Art außerhalb der Völklinger Biennale zu präsentieren, unter anderem im Jahr 2017 mit dem *Urban ArtWalk Saarbrücken*³⁹.

Dieses Wandbilderprojekt wurde vom Ministerium für Bildung und Kultur des Saarlandes realisiert. Zwölf Fassaden wurden von lokalen und

33 Urban Art



38 voelklinger-huette.org/de/ausstellungen/-/urban-art-biennale-2024/584



39 artwalk.saarland.de/the-urban-artwalk

internationalen Künstler:innen gestaltet. Die Idee war, eine Freiluftgalerie zu schaffen, die kontinuierlich erweitert wird. Doch leider blieb diese ambitionierte Initiative ein einmaliges Unterfangen und wurde nicht weitergeführt. Solche Projekte wecken das Interesse von Passant:innen, Tourist:innen und Neugierigen. Das Potenzial, das Projekt weiterzuführen, ist immer noch vorhanden – auch mit geringen Mitteln. Man könnte jederzeit am Bestehenden anknüpfen. Wie erfolgreich ein solches Konzept sein kann, beweist die Strahlkraft des bereits erwähnten Projekts *Stadt.Wand.Kunst* in Mannheim.

Die lokale Lage in puncto Galerien und Museen mit Blick auf Urban Art bleibt überschaubar. Mit den Galerien Neuheisel und Zimmerling & Jungfleisch gab es zwei Galerien in Saarbrücken, die ihren Schwerpunkt auf Urban Art ausgerichtet hatten. Beide existieren inzwischen nicht mehr, was wohl weniger an der Wahl der Kunstform als an der allgemeinen Lage der Galerien im Saarland lag. In der Stadtgalerie Saarbrücken fand 2012 die *4560 – Urban Art Show* statt [kuratiert von Colin Kaesekamp], in der eine Reihe namhafter Künstler:innen einer jungen Generation zu sehen waren. Joni Marriott war 2021 mit einer Soloausstellung und Jonas Mayer Ende 2023 im Rahmen der Gruppenausstellung *Wildes Morgen* in der Stadtgalerie Saarbrücken zu sehen. [Das Kulturzentrum am Eurobahnhof in Saarbrücken zeigte 2014 mit einem Soloporträt die Arbeiten von Cone The Weird und im Frühjahr 2024 die

Ausstellung *Delfin im Eimer* von Jonas Mayer.]
2024 widmet das Historische Museum Saar die Ausstellung *Illegal Street Art Graffiti 1960–1995* dem Graffiti aus den Jahren 1960–1995.

Die aktuelle Situation im Saarland zeigt also wenig Struktur. Dabei schlummert hier verborgenes Potenzial: Die Rahmenbedingungen sind ideal für den **Aufbau** einer wirtschaftlich florierenden **Kunstlandschaft**. Die Größe des Bundeslandes ermöglicht kurze Wege, die eine erfolgreiche künstlerische **Infrastruktur** begünstigen. Die **Lebenshaltungskosten** sind noch überschaubar, es gibt viel **Leerstand**, der für Kunstprojekte attraktiv ist, und es existiert ein solides, ausbaufähiges **Kulturangebot**. Durch seine **zentrale Lage** und gute Verkehrsanbindung sind europäische Großstädte mit potenten Märkten wie Paris, Luxemburg, Brüssel, Frankfurt am Main und Köln schnell erreichbar. Die Großregion eröffnet eine Vielzahl von Optionen für künstlerischen Austausch und geschäftliche Beziehungen.

Das Saarland steht vor der Herausforderung, zukünftig nicht nur als temporärer Ausbildungs- und Studienort wahrgenommen zu werden, sondern Menschen langfristig zu binden. Angesichts der aktuellen Herausforderungen des Strukturwandels wie dem Innenstadtsterben und einem möglichen Jobabbau in der Industrie sind attraktive Bedingungen erforderlich, um die Bevölkerung zu halten. Die Schaffung eines ausgewogenen Lebensumfeldes mit sozialen, ökologischen und ökonomischen Aspekten ist

entscheidend. Eine vielfältige Kulturlandschaft spielt dabei eine zentrale Rolle, einschließlich subkultureller Orte, Gastronomie und Einzelhandel.

Das Saarland hat das Potenzial, durch innovative Stadtbildprojekte zu einem attraktiveren Lebensort zu werden. Innovation und Fortschritt sind grundlegende Prinzipien von Kunst und Kultur. Daher lohnt es sich, ernsthaft daran zu arbeiten, das Saarland als Zentrum für Kulturschaffende der Urbanen Künste zu etablieren.

Halbherzige Initiativen müssen endgültig hinter sich gelassen werden, die stets zum „Wetten-Dass-Effekt“ führen: bloß nicht anecken, auf Nummer sicher gehen und mit gefälliger Unterhaltung möglichst viele Menschen ansprechen. Da bleiben Zauber und Glanz über kurz oder lang verstaubt in der Vergangenheit liegen.

Kunst entsteht immer wieder an scheinbar unattraktiven Orten. Vernachlässigte Stadtteile

werden von Künstler:innen aufgesucht – ange- lockt durch geringe Kosten und räumliche Mög- lichkeiten. So entsteht ein Ökosystem, ein Standort für Leben, Kunst, Kultur und wirtschaft- liche Unternehmungen, der wiederum mehr Menschen anzieht. Das hat das Potenzial, einem Stadtteil neue Strahlkraft zu geben. Am Beispiel von San Francisco lässt sich gut beobachten, wie eine durch ein Erdbeben zerstörte Stadt zur Kulturmetropole heranwachsen kann. Dass die Stadt schließlich zu einem neuen Mekka der Tech-Industrie wurde, ohne dabei nachhaltige und lebenswerte Zustände für alle Bevölkerungs- teile zu berücksichtigen, gilt letztlich aber auch als ein Paradebeispiel von Gentrifizierung und ih- rer typischen Folgeprobleme.⁴⁰



40 tagesspiegel.de/gesellschaft/medien/dotcom-dekadenz-3574681.html

Die Effekte, die einen positiven Struktur- wandel initiieren, sind eine genauere Betrachtung wert: Es lässt sich daraus ablesen, dass Kunst und Kultur nachhaltig und einer gesunden Stadt- entwicklung zuträglich sind. Aber auch, dass durch ein integriertes Entwicklungskonzept die negativen Folgen einer ungezügelter Gentrifi- zierung vermieden werden müssen.

Einige herausragende Akteur:innen im be- ziehungsweise aus dem Saarland von Dock II

Es handelt sich bei den folgenden Akteur:innen um eine Auswahl. Das Ökosystem der Urban Art im Saarland umfasst

weit mehr Akteur:innen, die im Rahmen dieser Betrachtung leider nicht alle genannt werden können.

Die Interviews führte
Dak M

Raks, Daniel Hahn, Künstler und Gestalter aus Saarbrücken, studierte Kommunikationsdesign an der HBKsaar bei Prof. Ivica Maksimovic wonach er mehrere Jahre durch die Galerie Neuheisel vertreten wurde. Sein kreativer und künstlerischer Ursprung liegt im Graffiti, insbesondere im Stylewriting. So spielt sein Künstlername Raks in vielen seiner Arbeiten eine Rolle. Nicht mit dem Anspruch allgemeiner Leserlichkeit, sondern als freies Formenrepertoire einer malerischen Geste. Er zählt zur dritten Generation von Künstler:innen, die sich aus der Graffitikultur heraus etabliert haben und lebt und arbeitet seit 2019 in Berlin.

Während seines Studiums experimentierte Daniel Hahn in verschiedene künstlerische Richtungen, was ihn zu einer spannenden Verbindung aus traditionellen und zeitgenössischen Darstellungsformen zwischen Malerei und Design führte. Immer wieder im Fokus: die Schrift. Sie ist das verbindende Element von Graffiti, Malerei, freien Textarbeiten und Design in seiner Arbeit. So findet sich beispielsweise auch visuelle Poesie, die auf den ersten Blick wenig mit seinen Wand- und Leinwandarbeiten zu tun hat, aber unter Einbeziehung seines grafischen Schaffens eine logische Erweiterung seiner neugierigen Schaffungsfelder darstellt.

Seine Werke sind in lokalen Sammlungen, den *Urban Art Biennalen*, den vergangenen Landeskunstaussstellungen des Saarlandes vertreten und wurden unter anderem in Köln, Paris, Neuseeland und Seoul gezeigt. Anfang 2020 gründete er, gemeinsam mit Johannes Mundinger aus der Pandemie heraus, das Archiv und Ausstellungsnetzwerk *Raum www*.⁴¹

⁴¹ raumwww.de

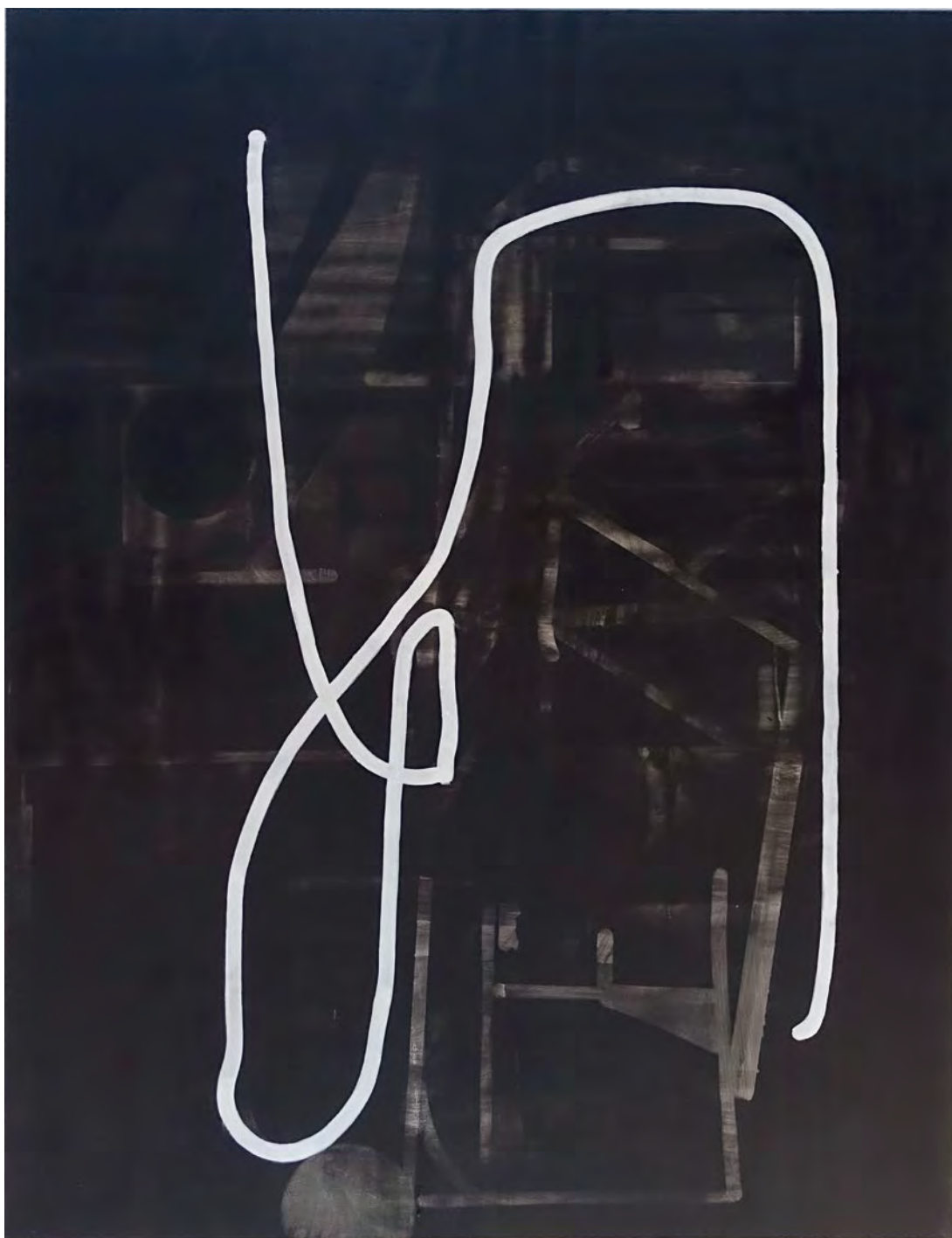


@danielhhan



raksdanielhahn.de





Wie beschreibst du deine Ausbildung als Urban Art-Künstler? In welchem Bereich arbeitest du heute und wie verdienst du dein Haupteinkommen?

Ganz offiziell begann die Ausbildung wahrscheinlich mit meinem Studium an der HBK Saar. Aber im Grunde geht das ja schon viel früher los: was umgibt einen als Kind? Welche Freiheiten hat man? Welche Medien werden zugelassen, welche nicht? Womit beschäftigen sich die Eltern, Familie, das Umfeld und so weiter – egal, ob beruflich oder in der Freizeit. Ich hatte das Glück, in einer kreativen Familie aufzuwachsen. Viel Humor, viele Ideen, viel Machen. Gleichzeitig war ich aber auch schon immer eher still und beobachtend und habe mich ins Zeichnen zurückgezogen oder stundenlang Fußball gespielt. Aber darum geht es hier ja nicht. Ich erinnere mich an meinen Onkel, der auch Grafiker war, und mir als Kind am Tisch meiner Oma mit einem einfachen Satz Perspektive erklärte: „Ein Tisch hat nicht immer vier Beine.“ Bilder zu malen ist, innerhalb der künstlerischen Ausbildung und Professionalisierung, am Ende ähnlich wichtig, wie sie aufzuhängen. Und so habe ich, neben der Hochschule, sehr viel durch und mit Benjamin Knur und seiner Galerie Neuheisel gelernt. Im Grunde sind es heute drei aktive Felder: Malerei, Grafikdesign und Konzept.

Kannst du deinen Arbeitsalltag beschreiben und wie du deinen Lebensunterhalt verdienst?

Der Alltag ist abwechslungsreich, da sich diese Felder meine Zeit ungleichmäßig untereinander dritteln. Aktuell freue ich mich beispielsweise über das Buch, das ich für die Berliner Künstlerin Julie Legouez gestaltet habe, das bei Shift Books erschienen ist und gerade von der Stiftung Buchkunst auf die Shortlist der Schönsten Deutschen Bücher 2024 gewählt wurde. Parallel sind es malintensive Monate für

**Ein
Tisch**

nicht

**vier
vier**

”
”

“
“

hat

immer

vier

vier

Beine

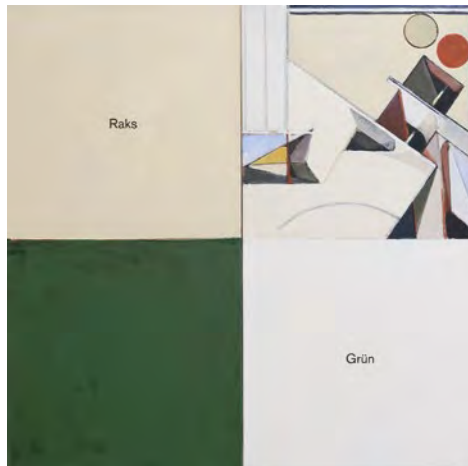
Ausstellungen in Berlin, Hamburg und Leipzig. Und eine große Fassadengestaltung kommt, schöner Weise auch mal wieder in Saarbrücken.

Bitte beschreibe dein Verständnis von Urban Art:

Urban Art ist für mich die Vielfalt, die sich aus Graffiti und dem meist illegalen, visuellen Ausbreiten einzelner oder gruppierter Synonyme im öffentlichen Raum hin zu legalen und akzeptierten künstlerischen Positionen in der Kunst und/oder am Kunstmarkt entwickelt hat. So förmlich habe ich das früher natürlich nicht gesehen. Da ging es einfach ums Malen und Machen und den Spaß. Das versuche ich auch weiter beizubehalten.

Welche Herausforderungen in der Professionalisierung von Urban Art-Künstler:innen siehst du?

Für meinen Geschmack fehlt einem selbst oder den künstlerischen Arbeiten immer etwas Grundlegendes, wenn man sie ihrem ursprünglichen Kontext entreißt. Und es braucht die zusätzliche Disziplin, dem Publikum eine gesamte Kultur begreifbar zu machen, mit der es womöglich selbst nie aktiv zu tun hatte und die sich zudem aus dem Geheimen und Abgeschotteten speist. Somit müssten für ein neues Umfeld theoretisch auch ganz andere Arbeiten ergeben, da – für mich – diese Bewegung sehr raumbezogen funktioniert. Mein Weg ist bisher, die spielerische Denke beizubehalten, der visuellen Sprache dabei maximale Freiheit zuzusprechen. Das führt dazu, dass sich meine Arbeiten in ihrer Erscheinung untereinander



zwar unterscheiden können – für „den Markt“ vielleicht nicht ganz griffig, weil keine klare Schublade, für mich aber eben möglichst nah bei mir selbst. Als sich meine Abschlussarbeit an der HBK Saar sowie die Möglichkeit einer ersten Galerieausstellung in der Galerie Neuheisel zeitlich überschneiden – was erst ein Problem, im Nachhinein toll war – habe ich das Gestalten und meine Malerei erstmalig und konzeptionell miteinander verknüpft. Die Ausstellung hiess Habitus und beschäftigte sich auf der Meta-Ebene mit dem Kontrast von Studium und Kunstwelt, Graffiti und White Cube. Aber um die ursprüngliche Frage jetzt ganz eindeutig zu beantworten: Es ist vielschichtig. Wenn Professionalisierung meint, über einen langen Zeitraum das Interesse für eine Sache und den Spaß daran aufrechtzuerhalten, ohne dass wirtschaftliche Zwänge oder ein anderes Außen in irgendeiner Weise „mitmalen“, ist das das Optimum.

Wie siehst du Angebot und Bedarf für Urban Art-Künstler:innen im Saarland?

Meistens laufe ich, wenn ich in Saarbrücken ankomme, durchs Nauwieser Viertel, dann an der Wall gegenüber des Stadens vorbei, eine der größten zusammenhängenden, legalen Graffitiflächen Europas, die daher auch schon früh zur Vernetzung innerhalb Deutschlands aber auch mit Frankreich und Luxemburg geführt hat. Nicht weit davon gibt es den Osthafen, wo auch immer wieder gemalt wird und es Neues zu sehen gibt. Die *Urban Art Biennale* liefert seit 2011 alle zwei Jahre einen kuratierten Überblick in der Kulisse des Weltkulturerbes Völklinger Hütte. Der *Urban ArtWalk* bespielt seit 2017 größte Flächen in der Saarbrücker Innenstadt mit

45 Daniel Hahn



dieb

thief

deep

tief

bleibender Malerei. Dabei haben private Institutionen wie die Galerie Neuheisel, auch als Initiatoren von Walk und Biennale, das Fundament gelegt und über viele Jahre die Aufmerksamkeit und das Interesse maßgeblich entfacht. Und natürlich gibt es die Stadtgalerie Saarbrücken, die Moderne Galerie oder den KuBa, die die Bedeutung durch die Integration in den breiten kunstgeschichtlichen Kontext unterstreichen. Will sagen: das Angebot ist da. Es fehlt (mir) nur noch an einer Zugverbindung unter 2 Stunden. Das muss doch irgendwie möglich sein.

Wenn es Netzwerkveranstaltungen (z. B. Workshops, Lesungen, öffentliche Talks) geben würde, würdest du daran teilnehmen?

Ja.

Hast du sonst noch Ideen, Kritik oder Feedback?

Ich finde, die schnelle Zugverbindung reicht erstmal. Ich kritisiere mich hier einfach mal selbst, denn wenn wir nur noch uns selbst kritisieren, ist an alle gedacht: Ich glaub, ich denk zu viel.

Retro23, bürgerlich **Alex Hoffmann**, kam aus Landau nach Saarbrücken, um Design zu studieren. Zusammen mit Daniel Hahn, Alexander Fielitz und Tobias Müller gehörte er zur dritten Generation von Graffiti-Künstler:innen, die eine neue Ära einleitete. Alle vier waren Mitglieder der Künstlergruppe The Faulty Inc. und prägten die Geschichte der jungen, lokalen Kunstszene.

Retro23 hat sich in der Tattooszene etabliert. Bemerkenswert ist sein Stil, der in der Welt der Tätowierkunst bis dato unüblich war und seine künstlerische Bandbreite erweiterte. Er konnte sich in einem bereits stark besetzten Markt behaupten. Sein Erfolg spricht für sich: Im Saarland und darüber hinaus trägt nahezu eine ganze

Generation seine Motive unter der Haut.⁴² Aber auch überregional und international hat Retro23 rasch eine Fangemeinde gewonnen, die stetig wächst.

Neben seinen Tätowierungen ist er auch mit Kunstdrucken, Kleidungsdesigns, Galerie-Exponaten und Wandbildern aktiv und verbreitet dabei seinen verspielten, erdverbundenen Surrealismus. Seine Kunst vereint Elemente traditioneller Ausdrucksformen mit der Bildsprache früher Hochkulturen zu einem eigenen Kosmos. Seine Arbeiten sind in vielen Privatsammlungen vertreten und wurden mehrfach auf den Landeskunstaussstellungen des Saarlandes gezeigt.



42 ardmediathek.de/video/subcuture-leben-in-der-subkultur/unique-auf-der-haut-made-in-saarbruecken-halkfilm-retro23-83117Docu38VLEINNDYf3mE3Nj



@retro23



retro23.de



Wie beschreibst du deine Ausbildung als Urban Art-Künstler?
In welchem Bereich arbeitest du heute und wie verdienst du dein Haupteinkommen?

Ich habe Kommunikationsdesign an der HBK Saar studiert und hatte dabei schon immer den Fokus auf analogen und klassischen Medien wie (Sieb)druck und Co. und einen Schwerpunkt auf Illustration. Heute arbeite ich hauptsächlich im Medium Tätowieren – ich benutze bewusst den Begriff Medium, da es für mich eine Technik von vielen ist, auf die ich meinen Stil und mein ästhetisches Verständnis anwenden kann. Hin und wieder arbeite ich mit Firmen zusammen zur Logogestaltung oder generell als Illustrator – diese Jobs wähle ich aber sehr bedacht mit dem Fokus auf viel künstlerischer Freiheit aus. Des Weiteren war ich zuvor viel in der Galeriekunst tätig – dies geschieht allerdings nur noch hin und wieder aus Spaß, da zu viele Bereiche parallel zum jeweils anderen doch sehr den Fokus zerstreuen.

Kannst du ein bisschen deinen Arbeitsalltag beschreiben und wie du deinen Lebensunterhalt verdienst?

Die meiste Zeit verbringe ich in meinem Studio und arbeite an Entwürfen oder tätowiere Leute – manchmal arbeite ich auch an Leinwandprojekten, dies geschieht meistens am Wochenende. Der meiste visuelle Output, beziehungsweise die Vorbereitung, geschieht jedoch trotz Studio und Büro am Küchentisch daheim. Ich stehe um 7 Uhr auf, bin meistens zwischen 9 und 10 Uhr im Studio und arbeite bis ca. 17 bis 20 Uhr.



Bitte beschreibe dein Verständnis von Urban Art:

Für mich kann Urbane Kunst alles sein, was im Kontext des Stadtbildes beziehungsweise der wortwörtlichen Urbanität geschieht: eine Installation, ein Graffiti, eine Performance, jemand, der Musik macht, Veränderungen im Stadtbild („Guerilla Art“) und so weiter.

Klassisch zugeordnet wäre der Urban Art nach dem Verständnis der meisten Menschen Kunst, die aus der Graffiti-Kultur entsprungen ist. Das finde ich jedoch persönlich etwas nervig, da man, wenn der Background vorhanden ist, eigentlich fast immer der Urban Art zugeordnet wird, und dies je nach Lebensabschnitt eventuell gar nicht mehr der Fall ist. Nichts gegen Graffiti, ich liebe es und es hat mich selbst geprägt, aber es fühlt sich an, als müsste jemand nur das Medium Sprühlack nutzen, egal ob er oder sie irgendeinen Background in dieser Nische hat, und das Produkt, das daraus entspringt, ist automatisch Urban Art





Welche Herausforderungen in der
Professionalisierung von Urban
Art-Künstler:innen siehst du?

Ich finde eine Professionalisierung in diesem beziehungsweise jedem Bereich, der einem Eigeninteresse entspringt, hervorragend, da das Interesse an der Sache aus einem „Wollen“ und nicht „Müssen“ entsteht. Dies führt meiner Erfahrung nach zu Zufriedenheit und Selbstverwirklichung. Man muss nur den „Kurs des Schiffes“ immer wieder anpassen und es als seine Aufgabe ansehen, achtsam mit seinen Bedürfnissen, Ideen und Visionen umzugehen.

Wie siehst du Angebot und Bedarf
für Urban Art-Künstler:innen im
Saarland?

Fällt mir tatsächlich spontan nichts ein – könnte aber daran liegen, dass ich selbst viel unterwegs bin und mich immer freue, „ins Nest“ zurückzukommen. Dementsprechend erwarte ich im Alltag nicht die Welt.

Wenn es Netzwerkveranstaltungen
(z. B. Workshops, Lesungen, öffentliche Talks) geben würde, würdest du daran teilnehmen?

Yes, würde ich tun.

Patrick Jungfleisch alias **Reso**, ist ein international anerkannter Urban Art-Künstler mit einem beeindruckenden Portfolio, das über 50 Einzel- und Gruppenausstellungen in Galerien und renommierten Institutionen umfasst. Seine Werke wurden unter anderem in Paris, Montreal, New York, London und Berlin präsentiert und waren auf bedeutenden Kunstmesse wie der *IFPDA* in New York und der *Art Miami* zu sehen. Heute sind seine Arbeiten in zahlreichen privaten und öffentlichen Sammlungen weltweit vertreten.

In den letzten zwei Jahren wurden seine Werke in zwei herausragenden Ausstellungen gezeigt: 2023 würdigte das Museum in Metz Jungfleisch mit einer umfassenden Retrospektive, in der eine Vielzahl von Arbeiten aus privaten und öffentlichen Sammlungen ausgestellt wurde. 2024 folgte seine vierte Museumsausstellung in Form einer Duoshow.

Jungfleisch hat als Initiator der Ausstellung *Urban Art – Graffiti 21* sowie der *Urban Art Biennale* im Weltkulturerbe Völklinger Hütte, gemeinsam mit Benjamin Knur, entscheidend dazu beigetragen, diese Veranstaltungen als deutsche Pendant zur Ausstellung *Art in the Streets* im Museum of Contemporary Art in Los Angeles zu etablieren. Durch sein internationales Netzwerk und seine Fachkompetenz leistete er einen bedeutenden Beitrag zum Erfolg dieser Projekte.

Der *Urban ArtWalk Saarbrücken* ist eine weitere seiner Initiativen, die in Zusammenarbeit mit dem ehemaligen Galeristen und

Werbeagenturbesitzer Benjamin Knur realisiert wurde. Diese Freiluft-Galerie bringt Urban Art direkt ins Zentrum der saarländischen Landeshauptstadt und macht sie einem breiten Publikum zugänglich – ein Ausdruck des demokratischen Charakters dieser Kunstform.

2014 gründete Jungfleisch die Galerie Zimmerling & Jungfleisch in Saarbrücken, eine der wenigen deutschen Galerien mit Fokus auf Urban Art. 2021 war er zudem an der Gründung der Nachfolnergalerie KVEST⁴³ in St. Ingbert beteiligt.

In den vergangenen 15 Jahren kuratierte Jungfleisch mehr als 50 Ausstellungen in Galerien^{@resostudio} und Institutionen und setzte damit prägende Akzente in der Urban Art-Szene.



resol.de



Cone The Weird, bürgerlich **Colin Kaesekamp** aus München, zählt zu den aktivsten und international renommiertesten Urban Art-Künstler:innen mit Wurzeln im Saarland. Zwar ist Saarbrücken seine Basis, doch sein künstlerisches Wirken zieht ihn weit in die Ferne. Von Hongkong über die USA und Kanada bis nach Europa ist er unterwegs, um Wände zu gestalten, an Kunstmessen teilzunehmen und an Ausstellungen mitzuwirken. Jährlich ist er bei mindestens sechs Projekten im In- und Ausland präsent und knüpft dabei Kontakte zu Kultur, Politik und Wirtschaft. Sein Netzwerk aus Künstler:innen und Akteur:innen der Graffiti- und Urban Art-Kultur reicht rund um den Globus.

Cone The Weird kam 2002 das erste Mal mit dem Saarland in Kontakt, als er zur Eröffnung der *4560 Graffiti Hall of Fame* eingeladen wurde. 2003 zog er nach Saarbrücken und studierte Kommunikationsdesign an der Hochschule der Bildenden Künste Saar. Nach seinem Studium wurde er 2010 Mitgründer der Design-Bürogemeinschaft *Bureau Stabil* und kuratierte 2012 die erste Urban Art-Ausstellung *4560 – Urban Art Show* in der Stadtgalerie Saarbrücken. 2022 wurde er an der Hochschule der Bildenden Künste Saar⁴⁴ zum Gastprofessor ernannt. Seine Werke waren bereits mehrfach in den *Urban Art Biennalen*⁴⁵ der Völklinger Hütte und Landeskunstaustellungen des Saarlandes ausgestellt, außerdem ist er mit einem Werk beim *Urban ArtWalk* Saarbrücken⁴⁶ vertreten. Einige seiner Arbeiten sind Teil der Kunstsammlung des Saarlandes.



⁴⁴ hbsaar.de/person/details/kaesekamp



⁴⁵ voelklinger-huette.org/de/kuenstlerinnen/cone-the-weird/



⁴⁶ artwalk.saarland.de/cone-the-weird

@conetheweird



conetheweird.de



Wie beschreibst du deine Ausbildung als Urban Art-Künstler? In welchem Bereich arbeitest du heute und wie verdienst du dein Haupteinkommen?

Die Herausgeber wünschten sich, dass auch der Autor **Colin Kaesekamm** diese Fragen aus seiner Perspektive als Künstler beantwortet.

In München habe ich als Storyboard- und Concept-Artist für Filmfirmen gearbeitet, studierte anschließend Kommunikationsdesign und schloss mein Studium mit Auszeichnung und einem Stipendium der Universität des Saarlandes ab. Seit 2008 bin ich als selbständiger Künstler und Designer tätig. Ich reise viel und konzentriere mich dabei auf Projekte und Standorte außerhalb des Saarlandes, primär im (angrenzenden) Ausland. Über die Jahre habe ich mir ein gewisses Standing aufgebaut und mein Name, die Marke Cone The Weird, wächst.

Ich bin jedes Jahr auf verschiedene internationale Events eingeladen und repräsentiere Saarbrücken beziehungsweise das Saarland mit meiner Kunst und im Austausch mit Gleichgesinnten und Interessierten.

Seit 2022 habe ich eine Gastprofessur an der Hochschule der Bildenden Künste Saar im Studiengang Kommunikationsdesign mit Schwerpunkt Illustration inne.

Kannst du ein bisschen deinen Arbeitsalltag beschreiben und wie du deinen Lebensunterhalt verdienst?

Ich widme mich morgens der aktuellen Korrespondenz und Projektplanung. Anschließend kümmere ich mich um meine Kunst. Hinzu kommen noch an manchen Tagen der Woche die Tätigkeiten rund um meine Gastprofessur (Vorbereitung der Kurse, Korrespondenz, Projektarbeit und Beratungen mit Studierenden), die einen ordentlichen Teil meiner Zeit einnehmen.



Bitte beschreibe dein Verständnis von Urban Art:

Der Zusammenschluss diverser Kunst- und Designzweige, der sich über die letzten Jahrzehnte global im interkulturellen und wirtschaftlichen Bereich etabliert hat. Der Ansatz interdisziplinärer Arbeit ist den meisten Akteur:innen der Urbanen Künste vertraut. Viele von uns arbeiten über diverse Genre- und Marktgrenzen hinaus. Wändemalen und Zeichnen war lediglich der Start.

Welche Herausforderungen in der Professionalisierung von Urban Art-Künstler:innen siehst du?

Es ist generell schwer, als Kulturschaffender von Urban Art leben zu können. Häufig ist eine breitere Aufstellung verschiedener Einkunftszeige notwendig. Die Kreativwirtschaft hat generell ein gesamtgesellschaftliches Problem in puncto Wertschätzung. Manchmal kommt es einem fast so vor, als müsse man sich dafür rechtfertigen, dass man etwas beruflich macht, das mit einem intrinsischen Impuls und Freude am Tun begonnen hat. Dennoch, es gibt scheinbar heute mehr denn je die Möglichkeit, seinen Lebensunterhalt mit künstlerischen Tätigkeiten zu bestreiten. Nicht zu verachten ist der Nutzen von Kunst- und Kreativarbeit für Land und Gesellschaft.

Wie siehst du Angebot und Bedarf für Urban Art-Künstler:innen im Saarland?

Saarbrücken ist zu meiner Wahlheimat geworden. Neben meinem Studium habe ich hier über Jahre hinweg ein stabiles Netzwerk aufbauen, Freundschaften und Kulturischen finden können. Insofern bin ich für vieles dankbar, was ich hier finden durfte. Es fehlt definitiv an Strukturen, die es attraktiver machen, sich (beispielsweise nach dem Studium) für den Standort Saarbrücken beziehungsweise das Saarland zu entscheiden. So war es auch ein Novum, dass wir

Progressiven

Konzept

R

a



**boten
muss**

u m

**gewährt
werden.“**





damals nach dem Studium alle in Saarbrücken geblieben sind und die Design-Bürogemeinschaft Bureau Stabil gegründet haben. Sowohl das wirtschaftliche Potenzial als auch die Wertschätzung gegenüber neueren Herangehensweisen „jüngerer“ Unternehmen und Selbständiger lassen mitunter sehr zu wünschen übrig.

Wenn es Netzwerkveranstaltungen (z. B. Workshops, Lesungen, öffentliche Talks) geben würde, würdest du daran teilnehmen?

Sofern ich in Saarbrücken bin, gerne.

Hast du sonst noch Ideen, Kritik oder Feedback?

Es sollte besser veranschaulicht und erkannt werden, wie sehr ein gesundes Ökosystem an Kultur- und Kreativwirtschaft einen Ort oder eine Region aufzuwerten vermag. Wenn man generations- und branchenübergreifend Menschen für einen Ort gewinnen und auch halten möchte, muss ein solides Ökosystem gewährleistet und gepflegt werden. Auch alternative Konzepte für Kultur- und Veranstaltungsstätten, Gastronomie und sogar der Einzelhandel sind davon beeinflusst.

Leben bedeutet Veränderung. Progressiven Konzepten muss Raum gewährt werden. Das geht nicht immer mit Bürokratie und Rechenschiebern. Was passiert mit all dem Leerstand? Braucht das Saarland etwa eine Geisterstadt mehr?





Saskia-Runa Kassell, die auch unter dem Pseudonym **sa.runa** arbeitet, stammt aus dem Saarland und gehört zu den jungen Talenten dieser Region, die man im Auge behalten muss. Im Rahmen ihres Studiums an der Hochschule der Bildenden Künste Saar hat sie durch überdurchschnittlich hochwertige Arbeiten im Feld der Illustration auf sich aufmerksam machen können, doch schon vorher sorgten ihre Arbeiten für Furore, was sie mit ihrer Teilnahme an zwei Großwandprojekten für die Saarbrücker gemeinnützige Siedlungsgesellschaft mbH zeigte. Schon früh bemalte sie Wände, übernahm private Aufträge und machte schnell auf sich aufmerksam – nicht nur in der lokalen Graffiti- und Urban Art-Szene. Darüber hinaus gründete sie das Kunstkollektiv **Fugazi Club** und ist als selbstständige Tätowiererin tätig. 2020 wurde sie mit ihren Arbeiten in der in Rom ansässigen Galerie **Contemporary Cluster**⁴⁷ ausgestellt.



@sa.runa



@saruna.tattoo



Wie beschreibst du deine Ausbildung als Urban Art-Künstlerin? In welchem Bereich arbeitest du heute und wie verdienst du dein Haupteinkommen?

Gemalt und gezeichnet habe ich eigentlich schon immer. Irgendwann habe ich dann mit Ach und Krach meinen Schulabschluss auf der FOS Design abgeschlossen und mir dann mit 18 das Tätowieren beigebracht. In dieser Zeit habe ich sehr viel gemalt und gezeichnet und bekam dadurch auch meine ersten größeren Aufträge für Fassadengestaltungen. Zwei Jahre nach meinem Schulabschluss habe ich mich an der HBKsaar beworben. Auch in meiner Freizeit habe ich viel draußen gemalt, was ich bis heute noch mache. Meine erste Wand habe ich im Alter von 15 gemalt. Hauptberuflich arbeite ich derzeit als Tätowiererin, studiere an der HBKsaar und nehme bei jeder Gelegenheit gerne Graffiti-Aufträge oder auch Illustrationsarbeiten an.

Kannst du ein bisschen deinen Arbeitsalltag beschreiben und wie du deinen Lebensunterhalt verdienst?

Als Selbstständige wird einem auf jeden Fall nie langweilig, da jeder Tag anders aussieht. Eine richtige Routine habe ich noch nicht. Meine Tattotermine lege ich meistens ab 13 Uhr und halte mich dann bis etwa 18 Uhr in meinem Studio auf. Wenn ich an die Hochschule muss, lege ich mir die Termine um meine Kurszeiten herum. Nach der Arbeit werden Quittungen geschrieben, gegebenenfalls noch Inventur und Bestellungen gemacht. Zuhause geht es dann meistens auch direkt weiter mit Nachrichten beantworten und natürlich Zeichnen. Ich achte aber streng darauf, mir meine Wochenenden so gut wie möglich frei zu halten.

Bitte beschreibe dein Verständnis von Urban Art:

Unter Urban Art verstehe ich eine Kunstform, die für jeden zugänglich ist, da sie sich meistens im

„eine

...

Kunstform,

die

für jeden Zugänglichlich ist



öffentlichen Raum befindet und für den Betrachter ohne große Barrieren zu erreichen ist. Selbst Menschen, die sich sonst nicht in Museen wiederfinden oder keinen guten Zugang zu Kunst oder Kultur genießen durften, kriegen so die Möglichkeit zu neuem Input. Auch können sich Subkulturen, die sich sonst gesellschaftlich eher unter dem Radar bewegen oder kein sonderliches Ansehen genießen, repräsentieren und ausdrücken.

Welche Herausforderungen in der Professionalisierung von Urban Art-Künstler:innen siehst du?

Ich weiß, dass viele aus der Szene das kritisch betrachten.

Jedoch ist für mich persönlich die Professionalisierung in diesem Bereich das Beste gewesen, was mir hätte passieren kön-

nen. Ich konnte mich nie sehr gut in vorgegebene Strukturen eingliedern und hatte bei meinen vorherigen Nine-to-five-Jobs große Probleme; vor allem psychische.

Mich mit der Materie zu professionalisieren, die mir liegt und die ich mit Herz ausübe, hat es mir ermöglicht, mit meiner persönlichen Arbeitsweise und charakterlichen Eigenschaften, die mir zuvor oftmals im Weg standen, Geld zu verdienen und abends mit großer Zufriedenheit ins Bett zu fallen. Etwas anderes will ich mir nicht mehr vorstellen.

Natürlich gibt es Zeiten, in denen man existenzielle Ängste hat und viel nachdenkt. Doch als selbstständige, kreativschaffende Person ist das wohl normal. Das Gefühl, wenn's gut läuft, ist dafür unschlagbar.

Wie siehst du Angebot und Bedarf für Urban Art-Künstler:innen im Saarland?

Das Saarland bietet mir vor allem die Möglichkeit, mich zu vernetzen. Das geht hier super gut. Man hat schnell den Kreis um sich, den man braucht, und es ist einfach, neue Kontakte zu knüpfen, um dadurch weitere Türen zu öffnen. Es fehlt mir insbesondere an kulturellen Angeboten. Das Saarland schafft es leider nicht so gut, den Bürger:innen Kunst und Kultur wirklich nahe zu bringen und zugänglich zu machen. Zu weit hinten auf der Prioritätenliste und entsprechend wenig finanzielle Mittel werden meiner Meinung nach für Kunst und Kultur aufgebracht.

Wenn es Netzwerkveranstaltungen (z. B. Workshops, Lesungen, öffentliche Talks) geben würde, würdest du daran teilnehmen?

Auf jeden Fall!

Hast du sonst noch Ideen, Kritik oder Feedback?

Ich glaube, ich habe alles gesagt, was ich zu sagen habe.





Die renommierte Illustratorin **Joni Marriott**, ist den Leser:innen der *ZEIT* und des *ZEIT Magazins* sicher bekannt. Sie ist mit ihren Arbeiten häufig im Editorial-Bereich vertreten. Nicht zuletzt durch ihre Werke für die *The New York Times* oder das *Greenpeace Magazin* hat sie sich international einen Namen machen können. Ihre qualitativ hochwertigen Arbeiten belegen ihr Können immer wieder eindrucksvoll.

Joni Marriott gestaltet häufig Wände mit ihren Motiven, beispielsweise im Saarlandmuseum oder an einer Fassade in der Fischbachstraße in Saarbrücken. Die Stadtgalerie Saarbrücken präsentierte ihre Arbeit 2021 in einer Soloausstellung.

Gemeinsam mit der Designerin Birte Spreuer brachte Joni Marriott 2021 das Buch *worklove: Ein Fragebuch*.⁴⁸ im Verlag Hermann Schmidt Mainz, einem der bedeutendsten Verlage für Design, heraus und veröffentlicht dazu seither den gleichnamigen Podcast⁴⁹.

48 Majer, Joni & Spreuer, Birte: worklove – Ein Fragebuch, Verlag Hermann Schmidt Mainz, 2021, ISBN 978-3-87139-959-3

49 worklove.podbean.com



Stilistisch sind ihre Arbeiten in der Tradition der Ligne Claire verankert, die sich durch Schwarzweißzeichnungen mit konstanter Linienstärke und kontrastierende, volldeckende Flächen kennzeichnet. Joni Marriott, die familiäre Wurzeln in den USA hat, kam 2007 zum Studium von Berlin nach Saarbrücken, das inzwischen zu ihrer Wahlheimat wurde. Sie studierte Kommunikationsdesign an der HBKsaar und später Psychologie.



@joni_marriott



@jonimarriott.de



Wie beschreibst du deine Ausbildung als Urban Art-Künstlerin? In welchem Bereich arbeitest du heute und wie verdienst du dein Haupteinkommen?

Ich habe Kommunikationsdesign an der HBK Saar studiert. Ich war aber schon während des Studiums nicht völlig von Design überzeugt und habe mein zartes Näschen auch in die freie Kunst und Animation gesteckt. Kunst war mir aber zu viel eigenes Schaffen, ich habe gerne eine Aufgabe, einen Rahmen und so habe ich mir vorgenommen, Illustratorin zu werden, was über Umwege auch geklappt hat. Jetzt arbeite ich im wundervoll familiären **Bureau Stabil** als freie Illustratorin, hauptsächlich für Zeitungen und Zeitschriften. Außerdem habe ich ein philosophisches Fragenbuch mit meiner guten Freundin Birte Spreuer geschrieben. Das bietet die Grundlage für unseren gemeinsamen Podcast. Ein Nebenprojekt zu haben, tut meiner Seele gut. Dann wiegt die Ertragsarbeit weniger schwer, wenn eben mal keine oder zu viel davon da ist.

Kannst du ein bisschen deinen Arbeitsalltag beschreiben und wie du deinen Lebensunterhalt verdienst?

Ich versuche, regelmäßig ins Atelier zu gehen und da denke und male ich relativ langweilig nine to five. Das Ganze wird gespickt mit Zeit mit meinen Kindern, Spaziergängen mit Hund und Freund:innen, Taekwondo und Meditation. Und alle paar Wochen ein Ausflug in eine richtige Stadt. Dann geht's mir gut.

Bitte beschreibe dein Verständnis von Urban Art:

Das ist für mich Kunst im öffentlichen Raum. Ich freue mich, sie oft zu entdecken. Ich würde auch gern selbst mehr davon machen, aber



mein Leben ist zu voll, um unbezahlt Kunst zu machen. Irgendwie traurig, aber isso.

Welche Herausforderungen in der Professionalisierung von Urban Art-Künstler:innen siehst du? Wie siehst du Angebot und Bedarf für Urban Art-Künstler:innen im Saarland?

Ich fände es sehr sinnvoll, wenn Studierende während des Studiums besser auf den Berufsalltag oder -nichtalltag vorbereitet würden. Ich konnte nicht mal eine Rechnung schreiben. Es ist aber auch schwierig, weil sich der Preis auch nach der Qualität richtet und die ist am Anfang einer Künstler:innen-Karriere auch nicht immer so top. Außerdem wird mensch oft vor vollendete Tatsachen gestellt: „friss oder stirb“. Ich hätte gerne mehr aus den unterschiedlichen Berufsrealitäten verschiedener professioneller Kunstschaftenden gehört, um mir ein Bild machen zu können. So war ich auf mein persönliches Netzwerk angewiesen, das mich zum Glück gut gehalten hat. Danke, Zymryte!

Wie siehst du Angebot und Bedarf für Urban Art-Künstler:innen im Saarland?

Das Saarland bietet eben ein gutes Netzwerk und nette Menschen, die wohlwollend miteinander umgehen. Das finde ich sehr angenehm. Wenn mensch eine Idee hat, ist die Chance relativ hoch, irgendwen zu finden, der oder die mitmacht. Natürlich sind das Angebot an Kunst und die Möglichkeiten, Kunst zu schaffen, recht klein. Wie das Saarland eben auch. Deswegen die unbedinglichen Ausflüge zum Einatmen!

Wenn es Netzwerkveranstaltungen (z. B. Workshops, Lesungen, öffentliche Talks) geben würde, würdest du daran teilnehmen?

Ahhh, ich gehe wenig zu solchen Veranstaltungen. Ich bin eigentlich ganz zufrieden mit meinem Leben und brauche nicht „mehr Netzwerk“. Ich bin auch eher introvertiert, habe ich jetzt herausgefunden, deswegen habe ich nicht ganz so viel Freude an Netzwerkveranstaltungen. Ich habe mir aber mal vorgenommen, mehr zu gehen, ob networking oder nicht, es sind ja immer nette Menschen da, deren Veranstaltungen auch unterstützenswert sind!

Außerdem wird
mensch oft vor vollendete

” Tatsachen gestellt:

„friss

oper

stirb““





Der Saarbrücker **Parscha Mirghawameddin**, der ebenfalls seine Wurzeln im Graffiti hat, schlug einen ungewöhnlichen Weg ein. Er widmete sich als Autodidakt verschiedenen Formen der Malerei. Er gilt als Freigeist, der als Einzelgänger neue Wege suchte – und fand. Über viele Jahre hinweg experimentierte Parscha Mirghawameddin vorwiegend mit abstrakter Malerei, fernab von Kunsthochschulen, Galerien und dem kommerziellen Kunstmarkt. Er verfolgte eine Strategie der Quantität, malte viel, schnell und diszipliniert. Dabei entdeckte er eine Nische, die sich wirtschaftlich als wegweisend für ihn herausstellte. Seine seriellen Gemälde bot er früh auf Onlineplattformen für Kunstvermarktung an, wie beispielsweise Catawiki⁵⁰, Singulart⁵¹ und Artsper⁵².

Sein Erfolg gibt ihm recht. Er beschäftigt Angestellte und besteht Jahr um Jahr in einem als „brotlos“ geltenden Berufsfeld. Trotz der Quantität bleibt die Qualität seiner Arbeiten auf einem hohen Niveau, wie die wachsende Zahl seiner Kunstfans zeigt. Seine Arbeiten vereinen Elemente der abstrakten Malerei der Moderne und des Graffiti, gelegentliche Anspielungen auf Kunstgeschichte und Popkultur sowie immer wieder Materialstudien.

@parscha_mirghawameddin



Wie beschreibst du deine Ausbildung als Urban Art-Künstler? In welchem Bereich arbeitest du heute und wie verdienst du dein Haupteinkommen?

Ich habe mir alles selbst beigebracht. Natürlich wurde ich von dem einen oder anderen Künstler inspiriert, wie zum Beispiel Salvador Dalí oder Gerhard Richter. Aber es war mir auch immer wichtig, meinen eigenen Stil zu finden, respektive zu kreieren. Heute bin ich Künstler sowie Unternehmer und habe meine eigene Firma mit ein paar Angestellten.

Kannst du ein bisschen deinen Arbeitsalltag beschreiben und wie du deinen Lebensunterhalt verdienst?

Mein Traum ist in Erfüllung gegangen

und ich genieße den Luxus, dank meiner fleißigen Angestellten, ins Atelier zu kommen und direkt malen zu dürfen. Also nicht selbst Leinwände entspannen und bespannen zu müssen, sondern mich beim Malen nur selbst zu entspannen (meistens). Früher musste ich das ganze „Drumherum“ selbst machen und dann blieb leider nicht so viel Zeit zum Malen. Ich spreche von Fotos machen, Fotos hochladen, Versand, Leinwände be- und entspannen usw. Den Materialeinkauf mache ich noch selbst, aber die Lagerung zum Glück nicht mehr. Natürlich mache ich mir fast jeden Tag Gedanken, was Optimierungsangelegenheiten der Firma angeht, aber ich kann mich da nur wiederholen und sagen: Luxusproblem. Trotz aller Professionalisierung lebe ich – und dies sehr gut, wie ich finde – nach der Devise:



**„Mensch
bleiben und
Bodenhaftung
behalten.“**

Bitte beschreibe dein Verständnis von Urban Art:

Kunst in aller Form im öffentlichen Raum, die auf „legalen“ Flächen stattfindet. Ich bin ehrlich, ich konnte mit dem Begriff noch nie so viel anfangen.

Welche Herausforderungen in der Professionalisierung von Urban Art-Künstler:innen siehst du?

Als ich professionell angefangen habe, meine Kunst online zu verkaufen, malte ich meine Werke noch auf meinem Wohnzimmer-tisch. Später mietete ich mir dann einen kleinen Kellerraum und hatte dort endlich einen großen Arbeitstisch. Nach ein paar Jahren zog ich dann ins Erdgeschoss und verfügte ab dann über einen größeren Raum, in dem ich mich viel besser entfalten konnte. Ich bin bis heute dort, jedoch habe ich mittlerweile sehr große Hilfe von zwei sehr guten und verlässlichen Mitarbeitern bekommen. Es ist jetzt tatsächlich so, wie ich es mir immer erträumt habe. Ich komme ins Atelier und darf direkt anfangen zu malen – und sonst nichts. Nächstes Jahr ziehen wir dann in den obersten Stock; quasi von ganz unten nach ganz oben.



Wie siehst du Angebot und Bedarf für Urban Art-Künstler:innen im Saarland?

Also früher, als ich noch nicht jeden Tag im Atelier war, hat mir auf jeden Fall Fläche zum Sprühen gefehlt. Das hat sich ja in den letzten Jahren erfreulicherweise wesentlich verbessert, so wie ich das beobachten konnte.

Wenn es Netzwerkveranstaltungen (z. B. Workshops, Lesungen, öffentliche Talks) geben würde, würdest du daran teilnehmen?

Nein.

Hast du sonst noch Ideen, Kritik oder Feedback?

Kein Kommentar.





Jonas Mayer
Paul Grodhues
Dennis Di Biase

Die drei saarländischen Künstler sind junge Talente, die im Großraum Saarbrücken, Berlin und im Ausland auf sich aufmerksam machen. Alle drei verbindet das Studium an der Hochschule der Bildenden Künste Saar und ihre ersten Schritte in der Wandmalerei. Sie kombinieren eine neue Art der gegenständlichen Malerei mit abstrakten Elementen, um den Kunstbegriff zu hinterfragen und dessen Relevanz auf den Prüfstand zu stellen. Dabei suchen sie nach einem spielerischen Ansatz, der sich von schwerfälligen Erklärungen über den Sinn des eigenen Schaffens distanziert. Mit Einfachheit und Leichtigkeit entsteht moderne Kunst, die alles andere als bedeutungslos ist.

Jonas Mayer hat lange mit Sprühdosen experimentiert, bis er über klassische Maltechniken zu den figürlichen Installationen kam, für die er heutzutage bekannt ist. Er hat es geschafft, seine Malerei in den Raum zu transformieren und aus zweidimensionalen Bildern Skulpturen entstehen zu lassen. Man sieht seinen Arbeiten die Freude am Entstehungsprozess an. Sie laden Betrachtende dazu ein, selbst Hand anzulegen, mitzumachen und so ein Teil der Installation zu werden. Seine Arbeiten wurden 2022 in Lyon, Frankreich, gezeigt und sind 2023 in der Stadtgalerie Saarbrücken⁵³ und 2024 im Kulturzentrum am Eurobahnhof⁵⁴ zu sehen.



⁵³ staedtgalerie.saarbruecken.de/ausstellungen/archiv/wildes-morgen



⁵⁴ kuba-sb.de/veranstaltungen/detail/jonas-mayer-delfin-im-eimer



@jonasmayer



jonasmayer.com

Wie beschreibst du deine Ausbildung als Urban Art-Künstler? In welchem Bereich arbeitest du heute und wie verdienst du dein Haupteinkommen?

Jonas Mayer

Nach dem Abitur habe ich eine Ausbildung zum Grafikdesigner gemacht. Da mir sowohl die Art des Arbeitens in der Branche als auch die Branche selbst nicht sonderlich zugesagt haben, begann ich ein Kunststudium im Bereich Freie Kunst, das ich im Februar 2023 mit Diplom abgeschlossen habe. Meinen Arbeitsbereich heute würde ich als freien Markt bezeichnen, in dem es die Intention ist, freie malerische, skulpturale und installative Arbeiten zu zeigen und auch zu verkaufen.

Kannst du ein bisschen deinen Arbeitsalltag beschreiben und wie du deinen Lebensunterhalt verdienst?

Als freischaffender Künstler sieht mein Arbeitsalltag, denke ich, nicht sonderlich anders aus, als der von anderen Selbstständigen. Ich arbeite jeden Tag mindestens 8 Stunden im Atelier, je nach Deadlines oder Nachfragen durchaus auch am Wochenende. Meine Arbeitszeiten gestalte ich dabei

frei und flexibel. **Grundsätzlich arbeite ich immer auf das Ziel einer Ausstellung hin, in der meine Arbeiten der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.**

Auch wenn temporär nicht immer Ausstellungen anstehen oder geplant sind, bedeutet dies nicht, „frei“ zu haben, sondern eher, diese temporäre Lücke zu nutzen, um die eigene künstlerische Arbeit voranzutreiben.

Professionalisierung
ist immer da
sinnvoll,
wo

Uradaemissheit

herrscht.

Bitte beschreibe dein Verständnis von Urban Art:

Streng genommen jede Art von Kunst, die sich den öffentlichen Raum als Wirkungsort zu eigen macht. Ich würde es unter keinen Umständen auf Malerei beschränken. Dennoch würde ich es auch nicht mit Public Art gleichsetzen. Urban Art stellt für mich dabei eher ein Subgenre dar. Primär zählen für mich immense Einflüsse und Mündungen aus Subkulturen zu den deutlichsten Erkennungsmerkmalen. Trotz allem ist meine Eingrenzung des Begriffs relativ strikt. Urban Art passiert für mich im Außenbereich, alles, was daraus resultiert und diesen Raum verlässt, sollte neu betrachtet werden.

Welche Herausforderungen in der Professionalisierung von Urban Art-Künstler:innen siehst du?

Professionalisierung ist immer da sinnvoll, wo Ungewissheit herrscht. Es ist nicht abzustreiten, dass Urban Art immer mehr Zuspruch und auch Akzeptanz in der Kunstwelt bekommt, dennoch herrscht nach wie vor ein Defizit und Vorbehalte sind an der Tagesordnung. Ich denke, dass noch immer das schlechte Image der zunehmenden Akzeptanz des Kunstgenres im Weg steht. Wie sollen sich so aufstrebende Künstler:innen weiterbilden oder verbessern können, wenn das Angebot an Professionalisierungsmöglichkeiten nicht auf sie angepasst wird.

Neben der Professionalisierung sollte daher auch Aufklärung betrieben werden.

Vielleicht lässt sich so auch ein besseres Image schaffen.

Wie siehst du Angebot und Bedarf für Urban Art-Künstler:innen im Saarland?

Das Saarland bietet mir einen Ort des Wohlfühlens und der Heimat, an dem ich konzentriert arbeiten kann. Es fehlt jedoch an Netzwerken und Kulturangeboten.

Wenn es Netzwerkveranstaltungen (z. B. Workshops, Lesungen, öffentliche Talks) geben würde, würdest du daran teilnehmen?

Sofern diese Veranstaltungen zu mir passen, auf jeden Fall.

Paul Grodhues lebt und arbeitet in Barcelona, wo er im Sommer 2023 aktuelle Arbeiten von sich ausstellte. Seine Malerei hat einen nostalgischen Charme, die Nähe zu Jonas Mayer und den gemeinsamen Atelierjahren ist ihr anzusehen. In seinen Gemälden tauchen häufig Motive auf, die an eine vergangene Zeit erinnern – wie Zinnsoldaten, Karussells, Zirkusszenen oder uniformierte Figuren – und verleiten dazu, sie einer anderen Epoche zuzuordnen. Erst bei genauerem Hinsehen offenbaren Farbgebung und Komposition, dass diese Bildwelten doch zeitgenössischer Natur sind. Paul Grodhues hat sich in den letzten Jahren vermehrt den klassischen Malmedien Leinwand und Papier gewidmet. Er und Jonas Mayer wurden beide in der NBB Galerie ⁵⁵ <https://nbb.gallery/> in Berlin ausgestellt.



@paulgrodhues

Dennis Di Biase, ebenfalls aus dem Saarland, beschäftigt sich neben der Malerei auch mit Film und Dokumentarfilm und teilt sein Atelier mit Jonas Mayer. In letzter Zeit hat seine Malerei zunehmend an Abstraktion gewonnen, sodass die gegenständlichen Elemente oft nur noch schemenhaft zu erahnen sind. Auch er schafft es, wiederholt mit Qualität zu begeistern. Seine Werke berühren und strahlen eine solche Energie und Kraft aus, dass man kaum an ihnen vorbeikommt, ohne genauer hinzusehen. Sie wirken wie Naturgewalten, die in kleinen Formaten eingefangen wurden. Di Biase widmet sich auch dem Skulpturalen und fühlt sich klassischen Kunsthandwerkstechniken wie dem Tiefdruck verbunden.



@dennis_dibiase

Wie beschreibst du deine Ausbildung als Urban Art-Künstler? In welchem Bereich arbeitest du heute und wie verdienst du dein Haupteinkommen?

Dennis Di Biase

Falls man das schön als künstlerische (Aus-)Bildung bezeichnen kann, würde ich behaupten, dass ich als Kind schon zu Hause und im Kindergarten damit angefangen habe, mich damit auseinanderzusetzen. Im Grundschulalter besuchte ich eine Malschule, die ich jedoch schnell wieder verließ, da mich eine zu starke Beeinflussung von außen (das Lehrpersonal) nach meinem Gefühl eher hemmte, als dass ich mich dadurch entwickeln konnte. Danach malte und zeichnete ich bis zu meiner Ausbildung als Modedesigner nur noch für mich. In der Ausbildung hatte ich Aktzeichnen, und genau dieser Unterricht entflamte die kindliche Neugierde erneut, weswegen ich mich mit 21 Jahren an der HBK Saar beworben habe und glücklicherweise meine künstlerische Ausbildung dort vertiefen konnte. Meine Arbeitsbereiche sind hauptsächlich Malerei und ein langsam wachsendes Interesse an der Plastik beziehungsweise der Skulptur.



Kannst du deinen Arbeitsalltag beschreiben und wie du deinen Lebensunterhalt verdienst?

Mein Arbeitsalltag sieht natürlich so aus, dass ich hauptsächlich an meinen Leinwänden arbeite. Allerdings verstehe ich auch die Zeit vor der Leinwand, in der man „nichts“ tut und nur da sitzt, als Arbeit. Nicht auf körperlicher Ebene, aber auf der geistigen. Das Malen an sich geht schnell, dafür muss ich jedoch die geistige Vorarbeit geleistet haben. Deshalb ist diese Zeit des Sitzens, Schauens (nach innen und nach außen) und Nachdenkens sehr wichtig für mich.

Bitte beschreibe dein Verständnis von Urban Art:

Unter Urban Art verstehe ich den Versuch, ein gesellschaftskonformes und dementsprechend auch kommerziell verwertbares Medium



des „bösen“ großen Bruders Graffiti zu schaffen. Urban Art kann aber auch für genau diese Künstler:innen eine Möglichkeit sein, einen Kompromiss zwischen ihrer Kunst und dem damit verbundenen Risiko zu finden und zu nutzen.

Welche Herausforderungen in der Professionalisierung von Urban Art-Künstler:innen siehst du?

Wir heutigen Künstler:innen müssen viel mehr in eigener Regie agieren und auch erstmal vorsorgen. Es reicht nicht mehr, einfach nur seine Kunst zu machen. Es geht zu einem großen Teil darum, sich zu zeigen, am besten auch noch auf verschiedenen Plattformen und mit einer Taktung, die schnell ins Ungesunde rutschen kann. Da die Urban Art-Künstler:innen meist aus dem Graffiti kommen, wo das Bekanntwerden der Identität das denkbar schlechteste aller Szenarien ist, haben sie eine weitere Hürde auf dem Weg der Professionalisierung vor sich, die jedoch meiner Meinung nach auch spielerisch behandelt werden kann.

Wie siehst du Angebot und Bedarf für Urban Art-Künstler:innen im Saarland?

Da ich im Saarland geboren und aufgewachsen bin, bietet mir das Saarland im ersten Moment natürlich Familie und Freunde, die bei den meisten wohl auch die ersten Kontakte im Netzwerk sind, das man sich nach und nach aufbaut. Da wir ein kleines Bundesland sind, empfinde ich es als wichtig, auch mehr zusammenzuhalten. Die Kunstszene ist klein, aber doch mit durchaus hoher Qualität und meiner Meinung nach auch genug Potenzial, weswegen man uns mehr beachten und fördern sollte.

Wenn es Netzwerkveranstaltungen (z. B. Workshops, Lesungen, öffentliche Talks) geben würde, würdest du daran teilnehmen?

Ja!

Hast du sonst noch Ideen, Kritik oder Feedback?

Mehr Raum für Kunst! Mehr Interesse der Öffentlichkeit!

GRAPHY

NOVEL
& COMIC

IM

SAAR-
LAND

Graphic Novel & Comic: Erfolgreiche Teilakteure der Urban Art im Saarland von Dock II Die Welt der Graphic Novels und Comics ist ein essenzieller und herausragender Bestandteil der Urban Art. Neben der weithin wahrgenommenen Wandkunst spielt sie eine bedeutende Rolle und bildet einen einzigartigen Exzellenzcluster für Kommunikation, Design und andere Teilbereiche der Kultur- und Kreativwirtschaft. Der Bereich Graphic Novel und Comic bringt viele junge Talente hervor, die in allen Bereichen aktiv werden, die ein auf Kommunikation ausgerichtetes Tätigkeitsprofil aufweisen. Dort werden Kompetenzen wie Storytelling, Marketing oder Character-Development aufgebaut.

Film, Gaming, Kommunikation und Werbung schöpfen aus diesem Talentpool. Darüber hinaus spielt der Bereich als Nachwuchsschmiede eine wichtige Rolle, die weit über die reine Illustration hinausgeht. Daher ist es sinnvoll, Graphic Novel und Comic gezielt in die Förderung der Kultur- und Kreativwirtschaft einzubinden, um die Akteur:innen auf die multimedialen Anforderungen von heute und morgen vorzubereiten. Die Vermarktungs- und Vertriebswege werden zunehmend vielfältiger.

Der Sektor ist ein lebendiger und dynamischer Teil der Urban Art, der ständig neue Talente und Ideen hervorbringt. Insbesondere im Saarland hat die Graphic Novel und Comic-Szene in den letzten Jahren einige international erfolgreiche Akteur:innen hervorgebracht. Einige strahlende Namen sind Lisa Brenner, Felix Görmann (Flix), Jakob Hinrichs, Bernd Kissel, Valérie Minelli

(Mrs. Frollein), Elizabeth Pich, Büke Schwarz, Eric Schwarz oder Frank Weißmüller (Erik). Die Künstler:innen wirken als Leuchttürme der saarländischen Kultur- und Kreativwirtschaft und setzen Maßstäbe.

In der Branche sind grundsätzlich zwei Arten des Wirtschaftens zu beobachten: Old und New Economy. Die Old Economy monetarisiert sich durch klassische Modelle wie Buchverkäufe oder Lizenzverträge mit Zeitungen und Magazinen, die noch stark auf Printprodukte setzen. Die New Economy hingegen erzielt ihre Einkünfte primär über digitale Erzeugnisse und nutzt die vielfältigen Vermarktungs- und Vertriebsformen, die das Internet bietet. Sie ist zudem stark internationalisiert und produziert häufig auf Englisch. Im Rahmen der New Economy ist das Generieren von Einkommen zwar zunächst schwieriger, diese Einkommensquellen sind aber leichter skalierbar.

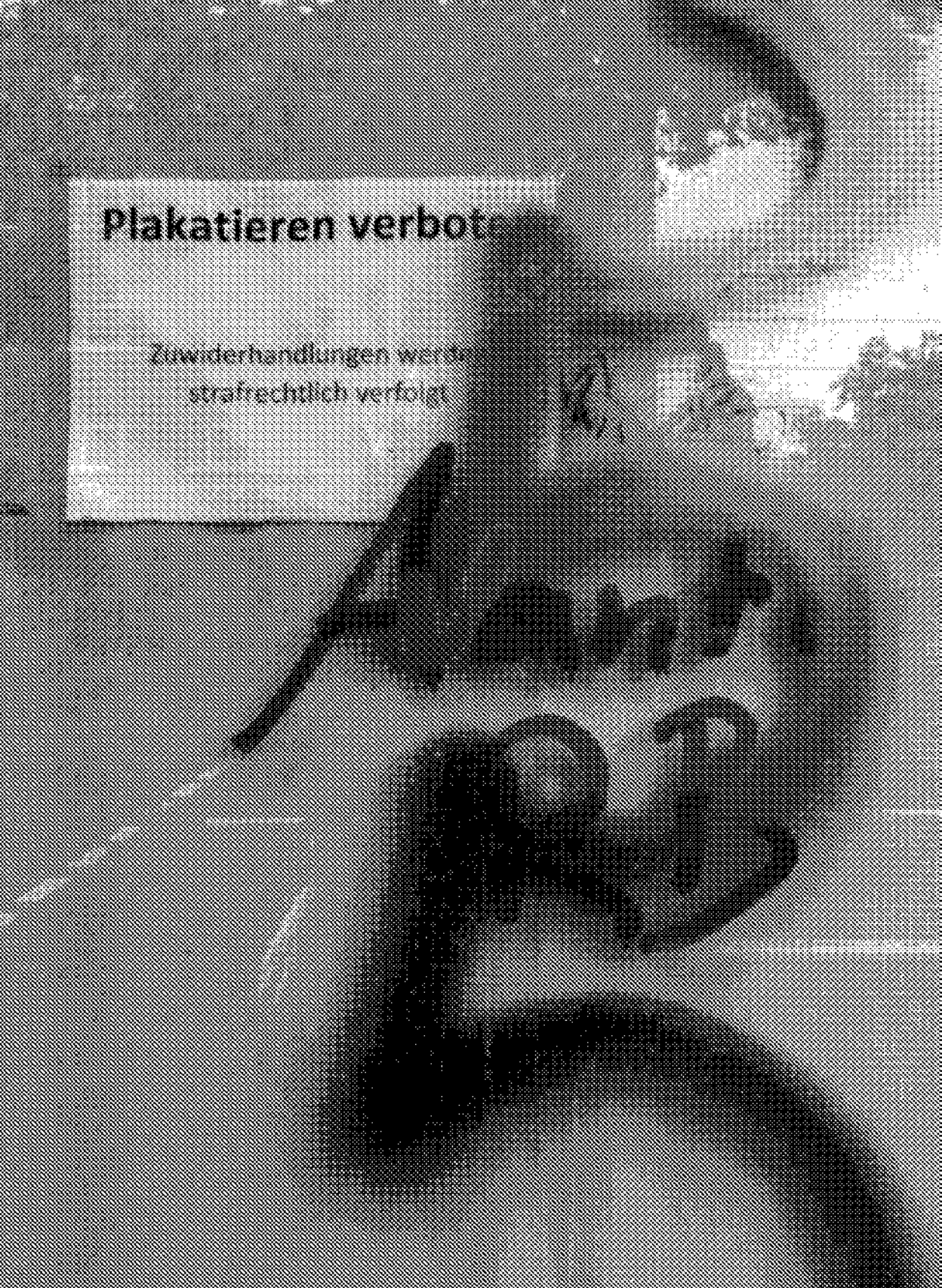
Viele Akteur:innen im modernen Graphic Novel & Comic-Sektor sind also Selbstvermarkter:innen und verlegen ihre Inhalte selbst. Ihre wichtigste Kompetenz liegt dabei im proaktiven Community Building – sie agieren auf professionellem, internationalem Niveau. Leider entsteht hier beim saarländischen Nachwuchs eine zunehmende Lücke.

Aufgrund der diversen und internationalen Vermarktungsmethoden sieht man sich in der Branche auf lokaler Ebene selten im Konkurrenzverhältnis. Ganz im Gegenteil, Netzwerke werden als Mehrwerte wahrgenommen, die Aufträge für die Mitglieder generieren. Allerdings ist das Graphic Novel & Comic

Ökosystem im Saarland seit der Beendigung des Masterschwerpunkts Graphic Novel und Comic im Studiengang Kommunikationsdesign an der HBKsaar geschwächt und steht heute an einem kritischen Punkt. Es ist naheliegend, dass die Akteur:innen das Saarland verlassen werden, da sie in den Metropolregionen ein besseres wirtschaftliches Umfeld erwartet.

Neue Akteur:innen wie der Polly Verlag und der Geistkirch Verlag leisten wertvolle Arbeit, indem sie junge Künstler:innen aus der Großregion fördern und zur Stärkung der Branche beitragen. Trotz mancher Herausforderungen zeigt sich der saarländische Graphic Novel- und Comic-Sektor lebendig und voller Energie. Mit der entsprechenden Förderung wird er weiter wachsen und zu einem herausragenden Persönlichkeitsmerkmal der saarländischen Kultur- und Kreativwirtschaft werden.

Wichtig ist, dem Nachwuchs Perspektiven zu eröffnen und ein Umfeld zu schaffen, in dem sich Akteur:innen ausprobieren und professionalisieren können. Dazu zählen der Zugang zu Netzwerken, gezielte Wissensvermittlung und Unterstützung bei der Vermarktung ihrer Kunst. Es gilt, die Verbindungen im saarländischen Netzwerk zu stärken und Projektkooperationen weiter zu fördern. Der Übergang vom Studium zur Erwerbstätigkeit ist essenziell und sehr schwierig – viele junge Künstler:innen benötigen genau an dieser Stelle Unterstützung.



Plakatieren verboten

Zuwiderhandlungen werden
strafrechtlich verfolgt

← über Jonathan
Kunz von Dede 11

Die saarländische Graphic Novel- und Comicszene: Trends und Zukunftsperspektiven von Jonathan Kunz

Der Begriff Comic wird hier stellvertretend für Comics im klassischen Sinne (Comicalben), aber auch für Webcomics, Graphic Novels und Bildgeschichten verwendet. Darunter fällt auch die Disziplin der Illustration

Jonathan Kunz ist ein renommierter deutscher Comiczeichner, Illustrator und Dozent. Bekannt wurde er vor allem durch seine humorvollen Webcomics als Teil des Duos War and Peas, zusammen mit Elizabeth Pich. Mit über einer Million Follower:innen in den sozialen Medien hat er eine beeindruckende Fangemeinde.

Sein Weg in die Welt der Comics begann mit seinem Studium in Media Art & Design an der Hochschule der Bildenden Künste Saar (HBKsaar), wo er unter renommierten Künstler- und Designer:innen wie Christina Kubisch und Ivica Maksimovic lernte. Hier traf er auch seine kreative Partnerin Elizabeth Pich, mit der er seit 2011 zusammenarbeitet.

Nach seinem Abschluss im Jahr 2012 arbeitete Kunz dort bis 2022 als Lehrbeauftragter und gab sowohl sein Wissen, als auch seine Leidenschaft für Comics und Illustration an eine nächste Generation von Künstler:innen weiter. Sein Engagement wurde 2018 mit dem renommierten *Max und Moritz-Preis* gewürdigt. Parallel zu seiner Lehrtätigkeit organisierte Jonathan Kunz von 2014 bis 2018 das internationale *Comic Symposium* in Saarbrücken, das eine Plattform für Künstler:innen aus der ganzen Welt bot, um sich auszutauschen und zu präsentieren.

Im März 2020 erschien das erste Buch von War and Peas bei Andrews McMeel Publishing. Noch im selben Jahr wurde es auf Deutsch bei Panini und auf Spanisch bei RBA Libros veröffentlicht. 2021 folgte die französische Übersetzung bei FIRST.

Ein weiterer Meilenstein in Kunz' Karriere war die Gründung des Non-Profit-Verlags Polly im Jahr 2021, dessen Ziel es ist, unabhängige Comic-Künstler:innen zu unterstützen und ihre Werke einem breiteren Publikum zu präsentieren. Diese Initiative ist Teil seines anhaltenden Engagements für die Förderung der Comic-Kultur und sein Bestreben, talentierten Künstler:innen eine Plattform zu bieten.

Kunz' Einfluss reicht weit über seine eigenen Werke und Projekte hinaus. Als Hauptgast bei Veranstaltungen wie der *Comic Con India* in Hyderabad und durch zahlreiche

Zusammenarbeiten mit den verschiedensten Akteur:innen hat er die Comic-Branche sowohl national als auch international geprägt und bereichert. Jonathan Kunz ist nicht nur ein vielseitiger Künstler und Illustrator, sondern auch ein engagierter Mentor und Botschafter der Comic-Kunst. Sein Wirken in der Comic-Branche, sowohl in Deutschland als auch international, macht ihn zu einer zentralen Figur in diesem kreativen Universum.

Hendrik Dorgathen erklärte 2014, dass im von ihm betreuten Studienschwerpunkt Illustration an der Kunsthochschule Kassel vor allem Comics unterrichtet werden.

Er beschrieb das Verhältnis von Comic und Illustration wie folgt:

„Der Begriff davon, was heute unter Illustration zu verstehen ist, hat sich in den neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts entwickelt. Neben der Buch-, der Magazin- und der technischen Sachillustration rückten mit dem Aufstieg des Internets und anderer Medien neue Berufsfelder in den Blick. Als Stichworte seien Film, Web Design, Spiele Design, Animation, Character Development, Storyboard, Musikvideo und V-Jaying genannt. Formen, Stile, die Art der Produktion und Distribution: fast nichts ist mehr wie es ^{von} _{war.}

Das Medium, in dem all diese neuen Bereiche vorweggenommen sind, ist der Comic. Er hat deren Arbeitsweise und Ikonografie bestimmt und geprägt. Der Comic als erstes Mixed Medium des vergangenen Jahrhunderts stellt eine Synthese und Vorwegnahme all der Elemente dar, die unsere multimediale Gegenwart bestimmen. Typografie, Layout, Character Development, Script, Zeichnung, Stil, Schnitt, Timing, Licht und viele andere Elemente spielen eine Rolle und lassen sich fast eins zu eins auf viele andere Medien übertragen.

Die Einbeziehung von Comics in das Studium der Illustration erscheint mir als

das sinnvollste und ökonomischste Mittel, um die Studenten auf die neue multimediale Situation vorzubereiten. Der Prozess, den man vielleicht als zeichnerische Selbstfindung bezeichnen könnte, ist mühsam. Das Studium der Illustration sollte den Studenten, die auf der Suche nach einem eigenen Strich, Arbeitsfeld und Thema sind, Hilfestellung geben. Die Zeit des Studiums ist der Raum, der den Studenten Gelegenheit geben sollte, ein erstes gestalterisches Repertoire zu entwickeln. Gelingt dies, kann es zum Ausgangspunkt für eine lebenslange, lustvolle Suche nach immer neuen eigenen Ausdrucksformen werden. Talent, Engagement, Interessen und

Leidenschaften der jeweiligen Studenten sollten die Richtung bestimmen.

Angesichts eines weltweiten Marktes für Illustration und einer ebenso weltweiten Konkurrenz ist es heute sehr schwer, sich als Illustrator oder Illustratorin zu etablieren und davon zu leben. Nur wenigen, sehr engagierten, talentierten und kommunikationsfähigen Künstler:innen gelingt es, diesen Beruf dauerhaft erfolgreich auszuüben. Deswegen sollte man sich sehr gut überlegen, ob der Spaß, den man beim gelegentlichen Zeichnen hat, ausreicht, um sich auf ein Spielfeld zu begeben, welches überwiegend von geradezu zwanghaft arbeitenden Menschen beherrscht wird. Passion ist aber nötig für diese im Allgemeinen eher schlecht bezahlte Form des Broterwerbs.

Während bis dato an vielen Hochschulen eine Art visueller Dienstleister für den Printbereich ausgebildet wird, halte ich eine Ausbildung, die den Zeichner oder die Zeichnerin als Autoren fördert, für weit chancenreicher und interessanter. Der magische Stoff des Informationszeitalters ist ‚content‘, also Inhalt. All die

vorhandenen und zukünftigen Kanäle wollen gefüllt sein und erfordern zwingend die Mitarbeit von Leuten, die Inhalte entwickeln und visualisieren können.“¹

Hendrik Dorgathen, 2014:
In diesem Sinne sollten

Comics und Illustration als miteinander verbundene Medien betrachtet werden, und entsprechende Fördermaßnahmen sowohl Comiczeichner:innen als auch Illustrator:innen gleichermaßen ansprechen. Auch Vernetzungsveranstaltungen sollten nicht nur narrative Zeichnungen, sondern auch funktionale Illustrationen in den Fokus rücken, insbesondere im Hinblick auf deren wirtschaftliche Bedeutung.

An Dorgathens Einschätzung ist besonders die Bedeutung des Comics als „Mixed-Medium“ für andere Medien, Disziplinen und Gestaltungsbereiche hervorzuheben. Konzepte, Erfahrungen und Kompetenzen lassen sich auf andere Bereiche übertragen, da der Comic durch sein herausragendes Alleinstellungsmerkmal, nämlich die Kombination von Bild und Text, grundlegende Fähigkeiten erfordert, die den Akteur:innen der von Dorgathen genannten Felder zugutekommen. Den Einfluss von Comics auf andere Medien herauszustellen, ist essentiell, um ihren tatsächlichen Mehrwert – sowohl künstlerisch als auch wirtschaftlich – zu erkennen.

Der Graphic Novel & Comic-Sektor im Saarland

Bis zur Einstellung des Schwerpunkts Graphic Novel und Comic im Jahr 2022 wurden an der HBKsaar einige Ergebnisse erzielt.

Es gab zahlreiche Veranstaltungen mit unterschiedlichen Kooperationspartner:innen sowie Besuche auf Festivals, bei denen die im Saarland entstandenen Arbeiten präsentiert wurden. Zu den größten Erfolgen zählen zweifellos die namhaften Alumni, die ihrerseits erfolgreiche Bücher veröffentlichten konnten.

2018 wurde der wichtigste Comic-Preis im deutschsprachigen Raum, der *Max und Moritz-Preis* für die beste studentische Publikation, gewonnen: Die Anthologiereihe *Paradies* enthielt ausschließlich Arbeiten von Studierenden, die an der HBKsaar entstanden waren.

Die Einstellung des Masterschwerpunkts, der auch Grundlagenkurse wie *Comic 101* oder *Illustration 101* umfasste und somit eine nahezu vollständige Ausbildung darstellte, war ein erheblicher Rückschlag für den Graphic Novel und Comic-Sektor im Saarland. Etablierte Zeichner:innen können seitdem nicht mehr von Veranstaltungs- und Ausstellungsangeboten profitieren, die im Zusammenhang mit dem Schwerpunkt standen. Besonders hart trifft es aber den Nachwuchs.

Das Saarland hat viele Comic-Persönlichkeiten hervorgebracht, von denen einige immer noch hier ansässig sind. Sie arbeiten größtenteils autonom und ihr Einkommen stammt hauptsächlich aus selbständiger Arbeit, die vorwiegend außerhalb des Saarlandes stattfindet. Es gibt wenig Kommunikation untereinander oder gemeinsame Publikationen, Arbeiten oder Festivalbesuche.

Der Sektor befindet sich zweifellos an einem Scheideweg. Sollte kein Ersatz für den weggefallenen



Masterschwerpunkt gefunden werden, ist es wahrscheinlich, dass die Alumni der HBK Saar das Saarland verlassen und nicht im regionalen Ökosystem bleiben. Ein wesentlicher Grund dafür ist, dass Metropolregionen wie Berlin, Hamburg oder München über größere Szenen mit einem vielfältigeren Veranstaltungsangebot und besseren Vernetzungsmöglichkeiten verfügen.

Es ist bedauerlich, dass die Staatskanzlei des Saarlandes im Januar 2022 in Zusammenarbeit mit dem Geistkirch Verlag eine Comicanthologie mit dem Titel *65 Jahre Saarland - Comics zum Jubiläum* veröffentlicht hat, sich jedoch nicht zur gleichzeitigen Einstellung des Masterschwerpunkts geäußert hat. In einem persönlichen Gespräch [mit dem Autor Jonathan Kunz] wurde hervorgehoben, dass die Anthologie durch die Entwicklungen des Masterschwerpunkts inspiriert wurde. Dabei wurde

die „herausragende Arbeit“ betont, die weiterhin Unterstützung verdient.

Die Anthologie zeigt Arbeiten von Frank Weißmüller (Erik), Bernd Kissel, Valérie Minelli (Mrs. Frollein), Catrin Raber, Jürgen Schanz, Elizabeth Pich und Jonathan Kunz, „die auf Initiative von Ministerpräsident Tobias Hans [...] die saarländische Geschichte aus einem anderen Blickwinkel erzählen.“ Der Saarländische Rundfunk (SR) hat alle Geschichten und Künstler:innen mit einzelnen TV-Beiträgen gewürdigt.

weiter auf
Seite 152



2 saarland.de/stk/DE/portale/65-jahre-saarland/aktuelles/publikationen/comic.html

Einige herausragende Akteur:innen im bezie- hungsweise aus dem Saarland von Dock II

Es handelt sich bei den folgenden Akteur:innen um eine Auswahl. Das Ökosystem der Urban Art im Saarland umfasst weit mehr Akteur:innen, die im Rahmen dieser Betrachtung leider nicht alle genannt werden können.

Bernd Kissel zählt zu den bekanntesten deutschen Comiczeichnern. Im Saarland wurde er mit den *SaarLegenden* oder dem *SaarlandAlbum* bekannt.

Seite
712

Der nächste Schritt gelang ihm durch eine Kooperation mit dem mittlerweile in Berlin lebenden Autor Felix Görmann (Flix). Das gemeinsame Buch *Münchhausen: Die Wahrheit übers Lügen* wurde 2016 mit dem *Rudolph Dirks Award* ausgezeichnet. Zwischen 2020 und 2023 erschienen *Die Känguru-Comics* in Zusammenarbeit mit dem Bestsellerautor Marc-Uwe Kling (*Die Känguru-Chroniken*) täglich auf *ZEIT Online*.



@ein.kissel.buntes

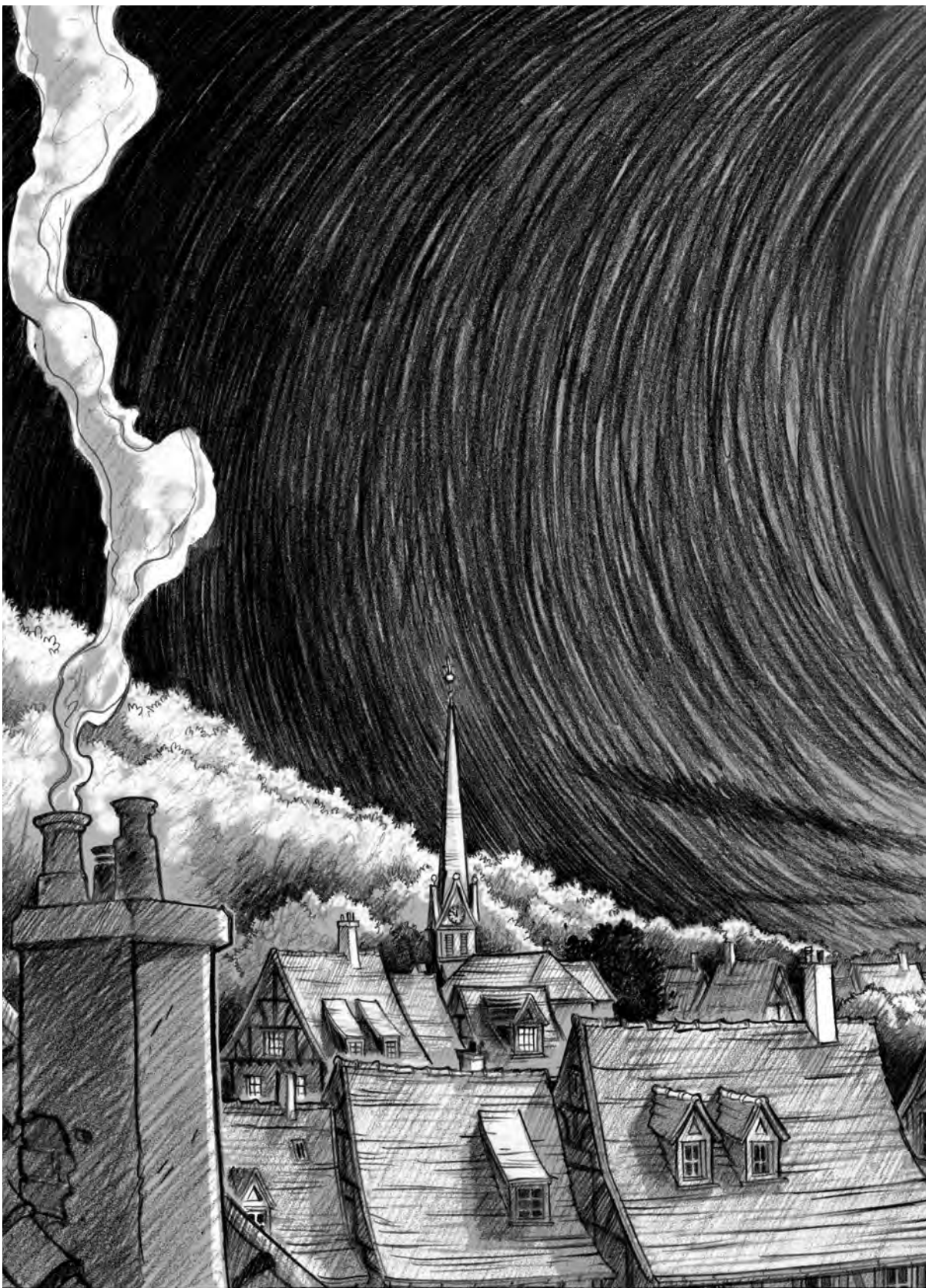


bernd-kissel.com

Bernd Kissel hat Trickfilm in Luxemburg studiert. Er lebt und arbeitet in seiner Heimat Überherrn.









Lisa Brenner hat an der HBK Saar studiert und lebt mittlerweile wieder in ihrer unweit gelegenen Heimat im Landkreis Kaiserslautern. Ihre Webcomicreihe *Green & Gold* wird unter dem Namen *lisa-dorina* auf der Webcomic-Plattform *Webtoon* präsentiert und hat eine erhebliche Fanbasis mit über 250.000 Followern. Sie bietet auf ihrer Website Auftragsarbeiten an.



@lisa_dorina



lisabrenner.de





Ich denke die ganze Zeit an Lukas und mein Herz rast, reicht das nicht?

Ich will bei ihm sein.

Flix, mit bürgerlichem Namen **Felix Görmann**, erwarb seinen Abschluss 2002 an der HBKsaar bei Prof. Ivica Maksimovic. Nach Angaben von Prof. Maksimovic war die Betreuung relativ einfach, weil Flix bereits genau wusste, was er machen möchte. Zu diesem Zeitpunkt gab es an der HBKsaar keine Comic-Lehrveranstaltungen. Insofern ist Flix mit Sicherheit ein untypischer Fall. Denn in vielen Fällen wissen Kunst- und Designstudierende noch nicht, was sie beruflich genau machen möchten, sondern wollen dies während des Studiums herausfinden. Flix gehört zu den erfolgreichsten Comic-Künstler:innen Deutschlands. Er wurde mit zahlreichen Preisen wie dem *Max-und-Moritz-Preis*, dem *PENG!* und *Graphic Novel & Comic*

Rudolph Dirks Award ausgezeichnet und zeichnete zum 80-jährigen Jubiläum der *Spirou*-Reihe einen eigenen *Spirou*-Band, was als Novum in der Comicwelt gilt. Er lebt und arbeitet in Berlin.



@derflix.de



der-flix.de

112

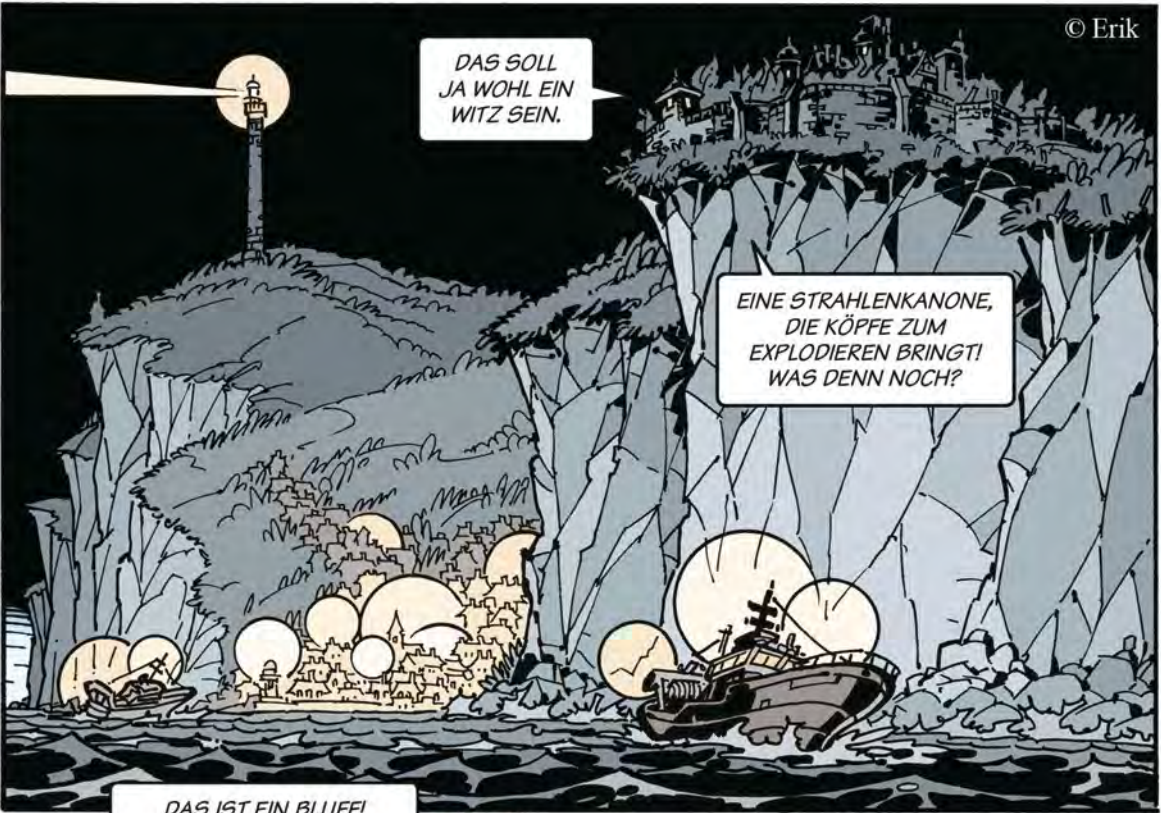


Frank Weißmüller ist in der Comicwelt als **Erik** bekannt. Er zeichnet klassische Comic-Alben, wie die Reihen *Dédé – Eriks Detektiv Deschamps* oder *Deae ex machina*. Die Veröffentlichungen erscheinen in unregelmäßigen Abständen oder sind pausiert. Erik arbeitet hauptsächlich als Grafikdesigner in Saarbrücken.



eriks-comics.de





DAS SOLL
JA WOHL EIN
WITZ SEIN.

EINE STRAHLENKANONE,
DIE KÖPFE ZUM
EXPLODIEREN BRINGT!
WAS DENN NOCH?

DAS IST EIN BLUFF!
WAHRSCHEINLICH VON
EIN PAAR ÜBERMÜTIGEN
DORFJUGENDLICHEN.

TKTK
?!

GILBERT!
WOLLEN SIE MICH
BEGLEITEN?

NEIN, CAIUS HAT ES MIR
VERBOTEN. ICH KOMME,
UM SIE ZU WARNEN!

NATÜRLICH NICHT!
ABER VIELLEICHT IST
IHNEN AUFGEFALLEN,
DASS MEIN KOPF DAS
EINZIGE IST, WAS MIR
NOCH GEBLIEBEN IST!

HÖREN SIE ZU, DESCHAMPS!
VIEL ERWARTE ICH NICHT VON
EINEM MANN WIE IHNEN.

ZUM BEISPIEL
ERWARTE ICH NICHT,
DASS SIE EINE
AUTOPANNE HABEN.

UND ICH
ERWARTE AUCH
NICHT, DASS
SIE ZU SPÄT
KOMMEN!





ABER ICH ERWARTE,
DASS SIE DIESEM
VERBRECHER HEUTE
NACHT DAS HAND-
WERK LEGEN!

ALSO SCHALTEN SIE DEN
KERL AUS UND BRINGEN
SIE DIE MILLION ZURÜCK!
DAS WERDEN SIE JA
WOHL SCHAFFEN!

Valérie Minelli hat ihren Abschluss im Schwerpunkt Graphic Novel und Comic im Masterstudiengang Kommunikationsdesign an der HBKsaar gemacht. Bereits während des Studiums wurde ihr Webcomic, den sie als **Mrs. Frollein** veröffentlicht hat, bekannt und zählt bis heute mehrere hunderttausend Follower:innen. Sie hat mehrere Bücher, auch bei einem US-amerikanischen Verlag, veröffentlicht. Ihre Einnahmequellen sind, wie häufig im Webcomic-Bereich, vielfältig: Sie hat Lizenzverträge (unter anderem mit Webtoon), betreibt ihren eigenen Online-Shop, hat ein *Patreon*-Profil und arbeitet für unterschiedliche Auftraggeber:innen.



@mrs.frollein



mrsfrollein.de

The hardest part wasn't getting rid of your toys and your food.



It was finding strands of your fur in the cracks and gaps.



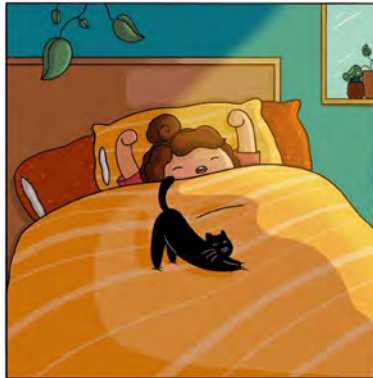
Reminding me again and again



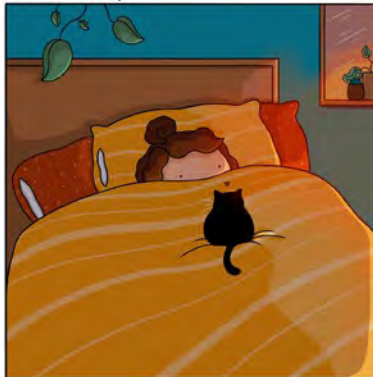
of what I had lost.



MRS.FROLLEIN



absolutely



nothing.



MRS.FROLLEIN

Eric Schwarz, auch als **comiclues** bekannt, hat seinen Abschluss im Schwerpunkt Graphic Novel und Comic im Masterstudiengang Kommunikationsdesign an der HBKsaar gemacht und wurde 2023 über einen Verlag veröffentlicht. Er arbeitet hauptsächlich im Bereich der Auftragsarbeit. Darüber hinaus bewegt er sich auch im Bereich der bildenden Kunst in Saarbrücken und Paris. So hatte er 2023 eine Ausstellung in der Stadtgalerie Saarbrücken. Seine Arbeiten sind dem Bereich des Graphic Storytelling und der Illustration zuzuordnen.



@comiclues



ericscomics.com



FEEL



MOVE



DANCE



SHINE



@comicblues

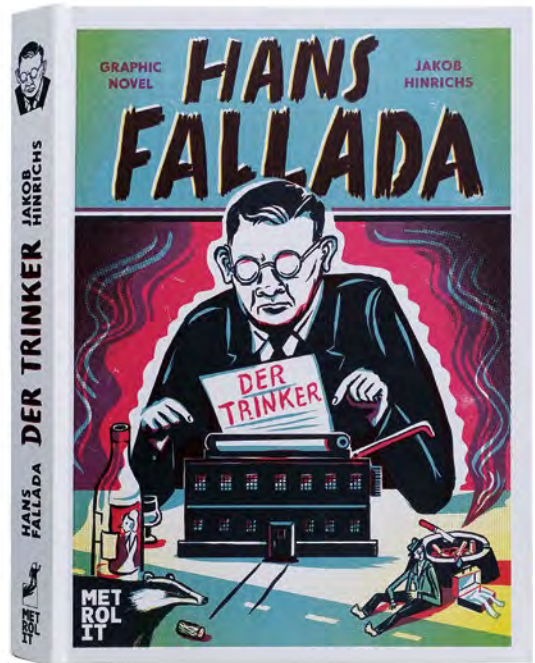
Jakob Hinrichs arbeitet im Auftragsbereich für namhafte Auftraggeber:innen (wie *The New York Times* oder *The Guardian*) und zeichnet Graphic Novels. So zum Beispiel *Der Trinker* von Hans Fallada, erschienen im *Aufbau Taschenbuch* oder *Traumnovelle*, erschienen bei *Edition Bücher-gilde*. Er ist in Saarbrücken geboren und lebt in Berlin, hat aber enge Bezüge zu seiner Heimatstadt. So erschien zuletzt im Auftrag der Landeshauptstadt Saarbrücken das Webcomicprojekt *Lücken – eine (bio)grafische Spurensuche* als Beitrag zur Erinnerungskultur.



@jakobhinrichs

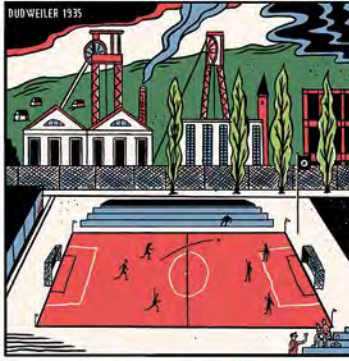


jakobhinrichs.com



LÜCKEN

eine [BIO] grafische
SPURENSUCHE



Büke Schwarz kam für den Master-Schwerpunkt Graphic Novel & Comic nach Saarbrücken, lebt mittlerweile jedoch wieder in ihrer Heimat Berlin.

Ihre Masterarbeit *Jein* wurde beim Jaja Verlag veröffentlicht und für den *Max und Moritz-Preis* nominiert.



@buekeschwarz



buekeschwarz.com





Elizabeth Pich hat an der HBK Saar studiert und zusammen mit Jonathan Kunz erste Lehrveranstaltungen entwickelt, die später zu einem Master-Schwerpunkt führten. Ihr Solo-Projekt *Fungirl* wurde bei einem US-amerikanischen Verlag veröffentlicht und wird in drei Sprachen übersetzt.

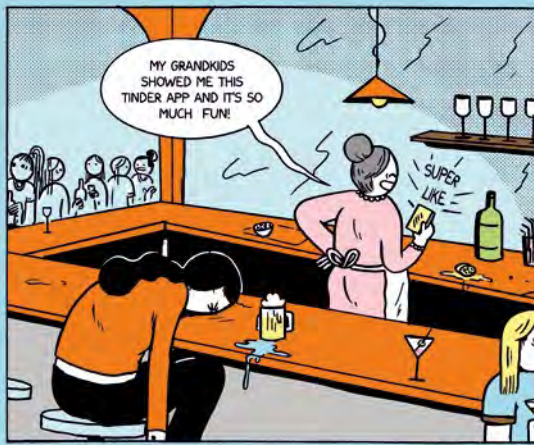


@fffungirl



elizabethpich.com





War and Peas ist das gemeinsame Webcomic-Projekt von **Elizabeth Pich** und **Jonathan Kunz**. Seit der Gründung 2011 haben sie online mittlerweile mehrere Millionen Leser:innen gewinnen können. Ein Buch wurde bei Andrews McMeel Publishing veröffentlicht und in mehrere Sprachen übersetzt.



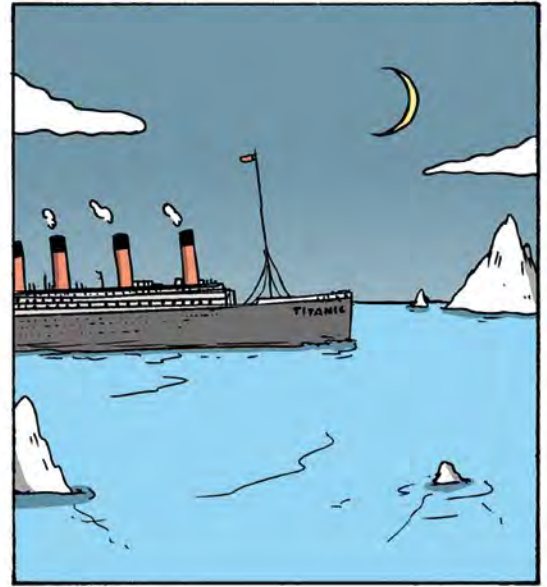
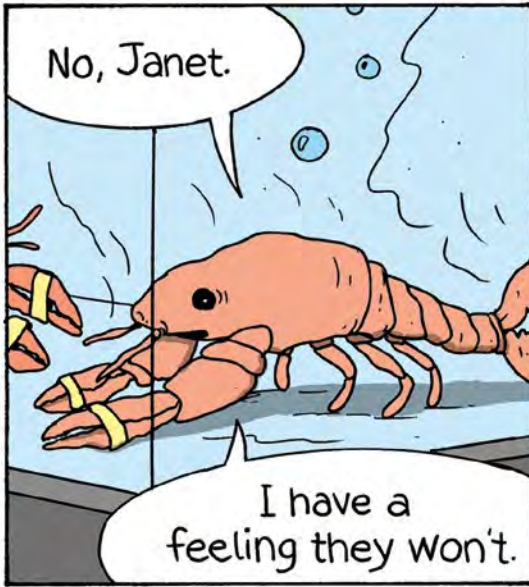
@war.and.peas

Ihre Einkommensquellen sind vielseitig: Webtoon, Patreon und ein eigener Online-Shop sowie Auftragsarbeiten von Kund:innen wie *BBC Earth* oder *Square Enix*.



warandpeas.com



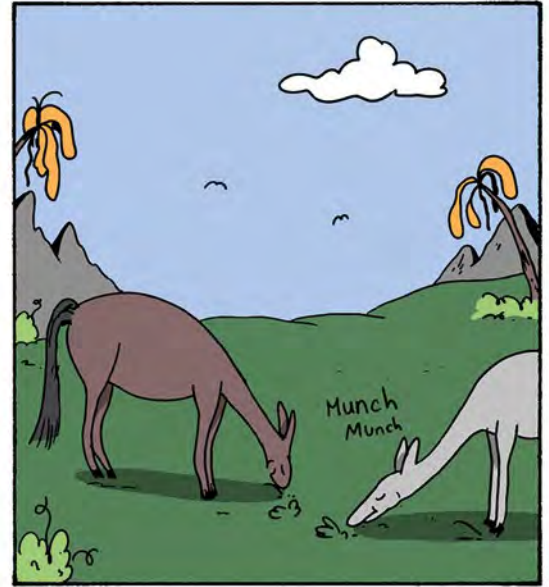
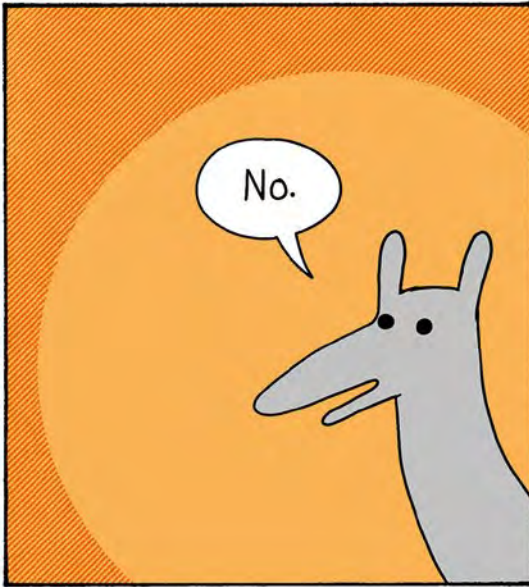
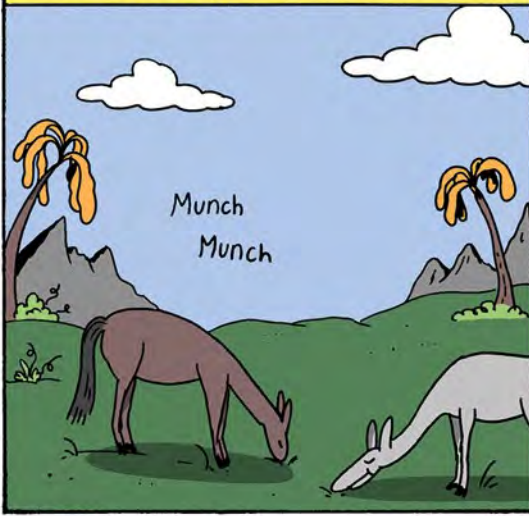


War and Peas



War and Peas

One million years from now...



War and Peas

Außerdem

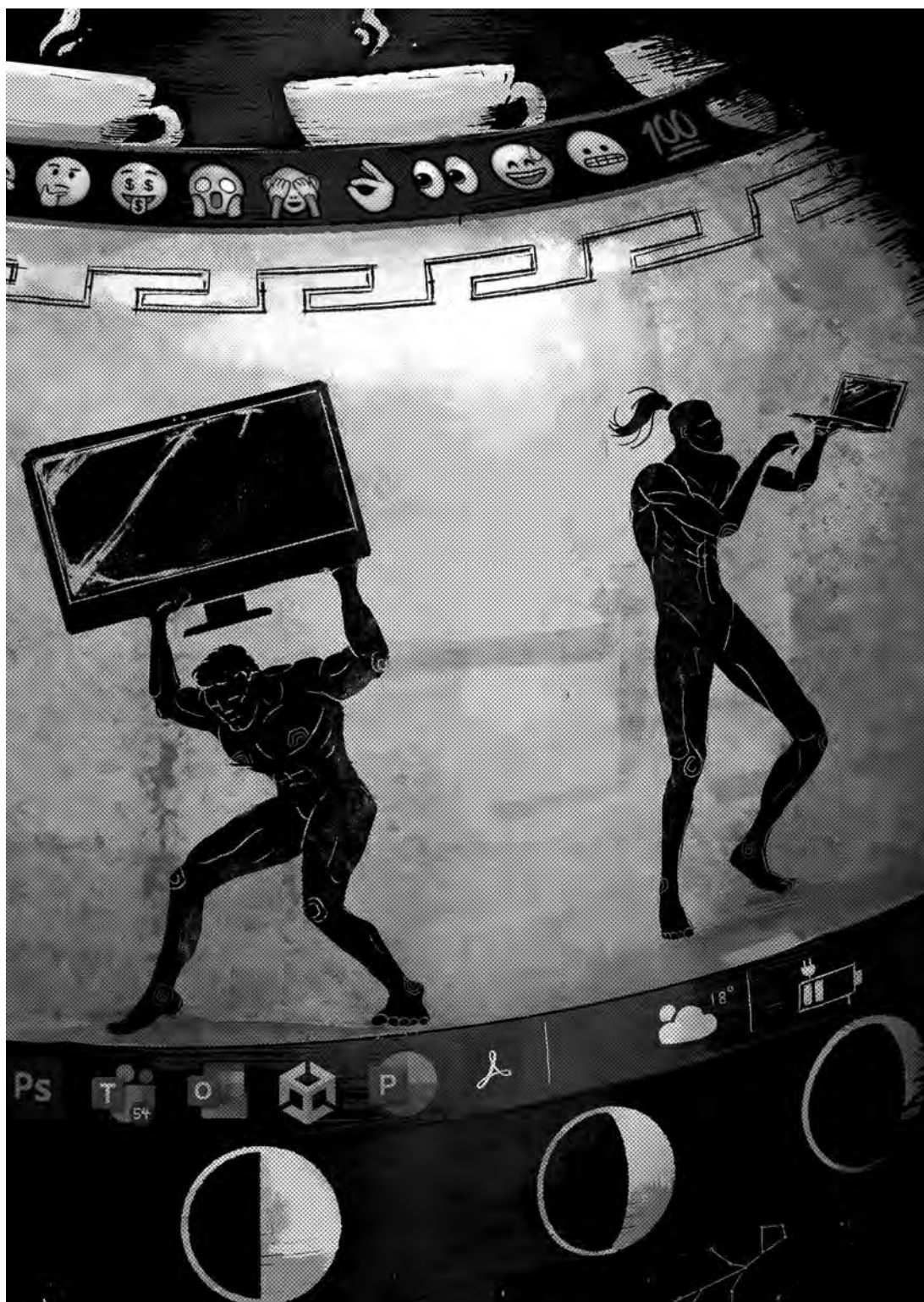
Es gibt darüber hinaus noch eine Vielzahl an HBKsaar-Alumni, die zwar eine klare künstlerische Handschrift entwickelt haben, aber aktuell noch nicht etabliert sind und Unterstützung benötigen.

Hier besteht besonders ein Defizit im Schritt der Professionalisierung, also dem Übergang vom Studium zur Erwerbstätigkeit. Nach dem abrupten Ende der Lehre im Bereich Graphic Novel & Comic an der HBKsaar gibt es hier ein schweres Defizit im Ökosystem der Branche. Zu diesen sehr talentierten und vielversprechenden Künstler:innen gehören unter anderem Luzie Christ, Sebastian Wachs, Ulrich Klausenitz^{ex.}, Luisa Aatz, Hannah Kühn, Iris Schäffer, Isabelle Jasten, Eric Heit und Manon Scharstein.

Interviews mit Künstler:innen aus dem Saarland von Dock 11

Im Folgenden werden Interviews mit Comiczeichner:innen abgebildet, die Teil des Schwerpunkts Graphic Novel & Comic im Masterstudiengang Kommunikationsdesign der HBKsaar waren oder eine Grundausbildung im Sektor erhalten haben. Sie sind bereits etabliert, kurz davor, sich einen Namen zu machen, oder noch mitten im Studium.

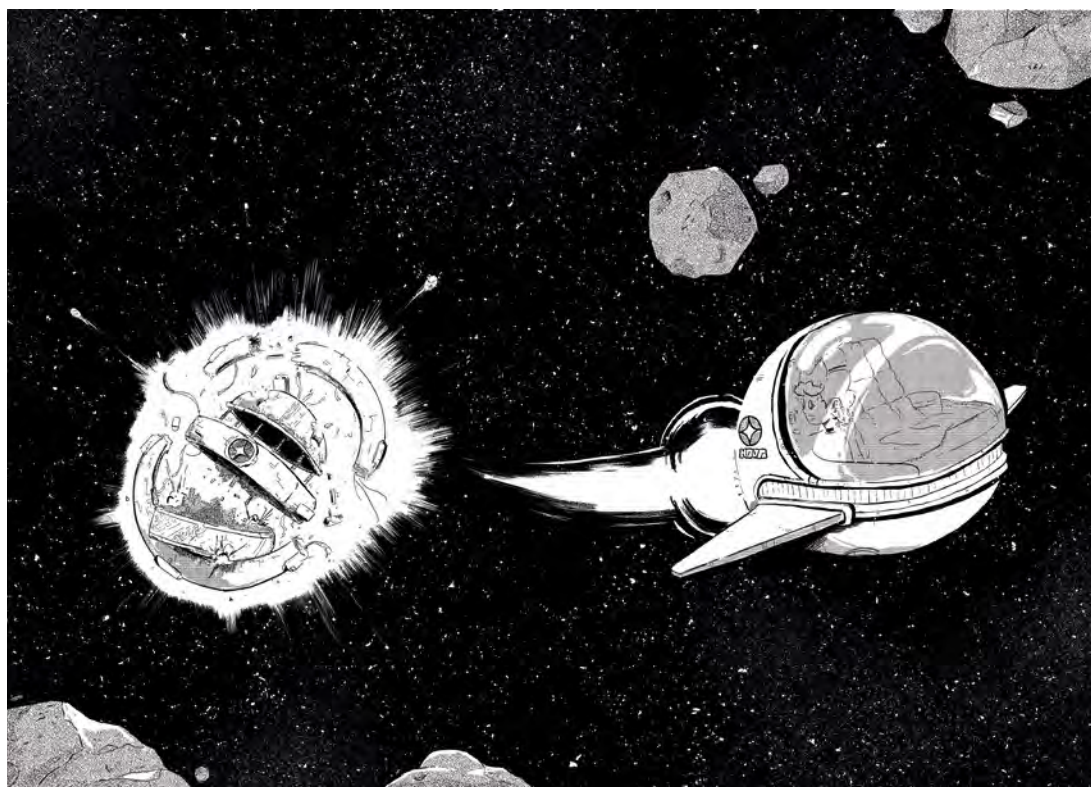
Die Interviews
führte Dock 11



Eric Heit



Luisa Aatz

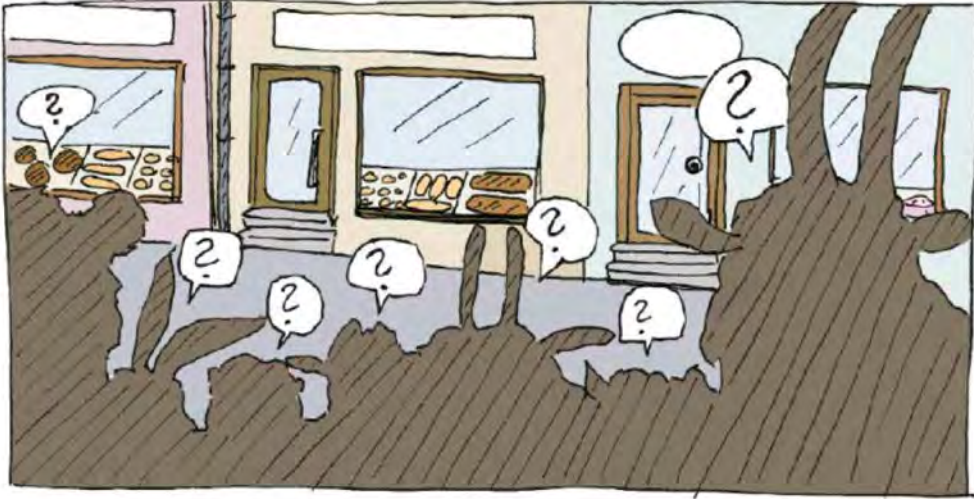


Eric Heit



Luisa Aatz


AM NÄCHSTEN MORGEN...



Isabelle Jasten




In deinem Studium hattest du den Fokus auf Comic Graphic Novel und Illustration. In welchem Bereich arbeitest du heute bzw. verdienst du dein Haupteinkommen?


 **Luzie Christ:** In meinem Studium an der HBKsaar habe ich mich ziemlich schnell dem Bereich Comics und Illustrationen gewidmet. Geschichten, Gedanken und Fantasien zu zeichnen, das hat mir einfach von Anfang an so viel Spaß gemacht, dass ich alle möglichen Zukunftsängste hinten angestellt habe: Wenn sich etwas so richtig anfühlt, sollte man darauf vertrauen!

Bereut habe ich das bisher noch nie und auch wenn meine Zukunft heute noch nicht in Stein gemeißelt ist, weiß ich, dass sich irgendwo immer eine Tür – also in meinem Fall irgendein tolles Projekt – öffnet. Bisher hatte ich oft den Luxus, dass Menschen persönlich auf mich zugekommen sind und ich ihnen bei der Realisierung ihrer Vorstellungen helfen konnte. Ich liebe es, dass meine Tätigkeiten dabei zwar immer etwas mit Zeichnen zu tun haben, aber doch so unterschiedlich sind. In meinem letzten Projekt durfte ich mit Schüler:innen einen Comic-Workshop rund um das Thema „Schulhund“ machen. Das war eine tolle Erfahrung und eine prima Abwechslung. Aber auch meine anderen Jobs sind alle sehr unterschiedlich: von Logodesign über klassische Illustrationen bis hin zum Bemalen von Wänden. Noch bin ich Studentin und habe noch keinen klassischen Hauptberuf. Ich wünsche mir, später teilweise frei arbeiten zu können und die restliche Zeit vielleicht in einer coolen Agentur zu verbringen. Nachdem ich jetzt mehrere Unterrichtsstunden in der Schule leiten durfte, frage ich mich auch, ob ich vielleicht doch irgendwann mal als Quereinsteigerin als Kunstlehrerin in einem Kunstsaal lande. Das ist noch alles offen und darüber bin ich jetzt gerade auch noch sehr froh!

 Valérie Minelli:
Im Bereich
Comic und
Illustration!

 Eric Heit:
Design/
Illustration.

 Luisa Aatz:
Mein Haupt-
fokus liegt nach
wie vor auf Il-
lustration, wo-
bei ich auch den
Verkauf meiner
Sachen voran-
treiben möchte.

 Isabelle Jasten:
Ich bin Illustra-
torin, arbeite aber
auch im Bereich
Kommunikations-
design und gebe dem-
nächst einen
Comickurs für Kinder
und Jugendliche.

Darauf freue ich
mich total und hoffe,
es werden noch viele
weitere folgen.

„Wenn
sich
etwas so
richtig
anfühlt,
sollte
man

„Vertrauen“

Kannst du ein wenig deinen Arbeitsalltag beschreiben und wie du deinen Lebensunterhalt bestreitest?

Isabelle Jasten:

Da ich selbstständig bin, kann ich meinen Arbeitsalltag recht flexibel gestalten und eigentlich ist kein Tag wie der andere. Während eines Auftrags geht es natürlich um den Auftrag und die einzelnen Steps bis zur Fertigstellung. Kommunikation mit Kund:innen, Interessent:innen oder Kolleg:innen, Akquise oder Bewerbungen und die Arbeit an eigenen Projekten und Konzepten füllen den Rest aus. Ich fand, dass die Akquise während der intensiven Corona-Zeit und im letzten Jahr mit den globalen Entwicklungen noch härter war, als sie ohnehin schon ist. Viele wollen ihr Geld zusammenhalten oder kaufen leider oft nur super, super günstige Leistungen, die aber nicht fair sind. Das möchte und kann ich nicht unterstützen. Ich hoffe sehr, dass sich die Lage wieder entspannt und positiv verändert, auch gerne durch unser Zutun.

Luzie Christ:

Wie gesagt, ich bin derzeit noch Studentin im letzten Bachelorsemester und habe auch vor, meinen Master in den Bereichen Comics und Illustrationen zu machen. Trotzdem kann ich bereits viele Auftragsarbeiten nebenbei erledigen, es ist einfach ein tolles Gefühl, für seine Arbeit bezahlt zu werden. Oft schreiben mir Leute per E-Mail, weil sie auf mich aufmerksam wurden durch bereits existierende Arbeiten, oder ich gelange über den Mail-Verteiler unserer Universität an interessante Angebote. Ich habe mir schnell angeeignet, das alles penibel und seriös zu handhaben, also nie wieder ohne schriftliches Angebot, Bestätigung und Vertrag. So kann man sich nämlich allerlei Probleme ersparen. Außerdem verkaufe ich meine Arbeit nicht mehr unter Wert, sondern lasse mir einen angemessenen Stundenlohn zahlen. Das ist zwar manchmal unangenehm, aber wenn man die Hürde geschafft hat, geht es eigentlich ganz leicht. Und ja, ich war auch lange im Team: „Es fällt mir so schwer, Geld für meine Sachen zu verlangen“. Aber das ist Bullshit und man muss einfach mit viel Selbstbewusstsein hinter seinen Arbeiten stehen. Schließlich sind unsere Arbeiten wertvolle Unikate, die nur wir so fertigen können!

Eric Heit:

Ich habe die letzten beiden Jahre als Werkstudent bei einem Tech-Start-up gearbeitet. Der Job fing eigentlich als Designer an, ist dann jedoch recht natürlich zu einem stärkeren Fokus auf Illustration übergegangen. Gegen Ende habe ich hauptsächlich Präsentationen gestaltet, sowohl für Kund:innen als auch firmenintern. Anstatt diese mit Grafiken oder Fotos zu schmücken, habe ich dann eben jede einzelne Folie mit einer genau auf das Thema zugeschnittenen Illustration versehen. Wobei ich, wenn ich ein wenig Down-Time hatte, auch an einem Pool von allgemein verwendbaren Illustrationen gearbeitet habe. Der Fokus auf Illustrationen hat sich dann auch bald auf das gesamte Corporate Design ausgeweitet, sodass ich auch Postkarten und Merchandise, Social Media-Posts, Portraits der Mitarbeiter:innen oder Zeichnungen für die Website angefertigt habe.

Zum Januar läuft mein Vertrag aus und die Firma kann mich laut eigener Aussage nicht weiter beschäftigen, da ein großes Projekt, an dem ich lange gearbeitet habe, nun vorbei ist und ich aktuell wenig zu tun habe. Daher bin ich auf Jobsuche und es ist definitiv schwer, eine Festanstellung mit illustrativem Schwerpunkt zu finden. Ich versuche mir ein Portfolio aufzubauen, um entweder als Freelancer tätig zu werden oder mich auf Stellen im Bereich Writing, Animation oder Illustration bewerben zu können. Der vorherige Spagat zwischen Design und Illustration macht das etwas schwieriger.

Luisa Aatz:

Mein Arbeitsalltag war die letzten Monate nur von Weihnachtsmarkt-Vorbereitungen geprägt, also viel Organisation, Erstellung von Druckgrafiken und anderem Kram. Und ganz viel experimentieren, was funktioniert und was nicht, natürlich. Einem wirklichen Alltag gab es dabei nicht, weil wir (die Illustratorin Lisa Goebel und ich) das erste Mal an so großen und gleich so vielen Märkten hintereinander teilgenommen haben (vier Stück insgesamt) und wir erstmal lernen mussten, wie das alles funktioniert. Für Märkte sind wir dafür jetzt schon viel besser vorbereitet und wir sind bereits auf der Suche nach den nächsten (Ostermärkte zum Beispiel). Jetzt will ich aber nach den chaotischen letzten Wochen wieder etwas Ruhe einkehren lassen und alles nachholen, was liegen geblieben ist (der Etsy-Shop und das Ausweiten des Portfolios z. B.). Ansonsten mache ich gerade kleinere Auftragsarbeiten und Gelegenheitsjobs.

Valérie Minelli:

Einnahmen durch Auftragsarbeiten (zum Beispiel Orbis-Illus), Verkäufe durch Merch, Einnahmen durch Webtoon und Patreon. Alle paar Monate Comic-Remakes (bereits existierende Mrs. Frollein-Comics werden durch gewünschte Charaktere ersetzt und die Comics je nach Belieben angepasst). Fortlaufende Comicprojekte in Zusammenarbeit mit z. B. der Universität Luxemburg. Comic-Workshops in Schulen in Luxemburg und Deutschland.

„Außerdem verkaufe ich meine
Arbeit nicht mehr unter

WE

“

RT

Welches Angebot in diesem Bereich fehlt dir im Saarland?

Luizie Christ:

Es wäre cool, wenn es eine vernetzte Gruppe rund um das Thema Comics und Illustrationen geben würde. Eine Anlaufstelle, vielleicht auch eine Bäumlichkeit, wo man sich mit Gleichgesinnten austauschen kann. Es fällt mir oft schwer, mich alleine für Dinge zu motivieren. Bestimmte Dinge, wie zum Beispiel Comicstände oder Festivalbesuche, wären für mich viel zugänglicher, wenn es diesbezüglich eine Gruppe geben würde. Man könnte genau solche Dinge zusammen in der Gruppe planen und angehen. Manchmal kriege ich auch einfach bestimmte Events nicht mit. Vielleicht könnte man so die Comicszene in Saarbrücken etwas aufleben lassen. Dann gäbe es bestimmt auch mehr Comic-Lesungen, mehr Verkaufsmöglichkeiten und einfach mehr Interesse an unseren Arbeiten. Ich würde mich so freuen!

Valérie Minelli:

Verrückte Ideen waren z. B. ein Studiengang Graphic Novel & Comic oder ein Schwerpunkt.

Mehr Messen, mehr Networking, mehr Förderungen.

Eric Heit:

Ein Atelier, Personen für den Austausch und unter Umständen Fördergelder.

Luisa Aatz:

Regelmäßige Treffen zum Austausch wären cool, einfach weil es hilft, fokussiert und zielgerichtet zu bleiben und sich vor jemandem verantwortlich zu fühlen, wenn du weißt, was ich meine. Was ich wirklich toll finden würde, wäre, wenn es Animations- und Gamestudios im Saarland gäbe, aber das ist wohl eher unrealistisch.

Isabelle Jasten:

Sowas wie eine Lobby, aber in gut und kreativ.

Welche Form der Unterstützung würdest du dir wünschen?

Luizie Christ:

Eigentlich habe ich das schon beantwortet! Es wäre einfach ein Traum, eine Gruppe von Gleichgesinnten zu haben, selbst wenn das nur in Form einer Nachrichten-gruppe wäre, ganz egal. Man könnte sich ab und zu treffen, aber viel wichtiger wäre es mir, die Möglichkeit zu haben, bei mehr Events, Lesungen oder Festivals dabei zu sein. Oft hindert mich der Gedanke, weil man dann alles alleine machen muss, aber in einer Gruppe kann man sich ja austauschen und gemeinsam alles planen. Außerdem habe ich nicht immer alle Veranstaltungen im Blick. In einer Gruppe könnte man ja immer teilen wenn man etwas Interessantes gefunden hat und so würde man gemeinsam be-wusst nichts mehr verpassen.


Isabelle Jasten:

Meine vorherigen Antworten zielen in dieselbe Richtung. Etwas, das allgemein aufzeigt, wie wichtig Illustrationen, Comics und Graphic Novels sind und dass sie ernst zu nehmende grafische Ausdrucksformen sind, die so viele Möglichkeiten bieten und ordentlich bezahlt werden sollten.



„Es wäre cool,
wenn es eine
vernetzte

Gru



ippe

rund um das
Thema Comics
und Illustrationen
geben würde.“

Wenn es das Angebot eines zweiwöchentlichen Kolloquiums bzw einer Sprechstunde geben würde würdest du es nutzen wollen?

Luzie Christ:
Klar, da wäre ich gerne dabei!

Valérie Minelli:
Bin ich mir ehrlich gesagt unsicher, aber ich sage mal ja, oder?

Def

Hast du sonstige Ideen oder Input für uns?

Ich hätte gerne einen kleinen Comic-Markt, auf dem es Zines, Bücher, Poster und Prints gibt, am Max-Ophüls-Platz oder so.

Wenn es Netzwerkveranstaltungen (z B Workshops Lesungen öffentliche Talks) geben würde würdest du daran teilnehmen?

Auch da wäre ich gerne dabei!

Ja.

Eric Heit:

Luisa Aatz:

Isabelle Jasten:

Sehr gerne.

Finde ich cool, ja.

initiv

Ich bin gerade in einer blöden Phase, in der mir ein wenig die Basis fehlt, um überhaupt sagen zu können, was ich an Unterstützung benötige. Ich habe das Gefühl, ich muss erst mal ganz grob Fuß fassen mit einem geeigneten Arbeitsort und einer Vision. Der Rest kommt schon irgendwie.

Vermutlich.

Mir fallen gerade nur Netzwerkveranstaltungen ein, bei denen man auch mit Kunden und nicht nur anderen Kunstschaaffenden zusammenkommt. Aber ich weiß auch nicht, wie man das bewerkstelligt. Oder gibt es das vielleicht sogar schon?

Ja.

Gerade noch nicht, aber da fällt mir bestimmt bald noch etwas ein.

Sehr gerne.

Kommentar *hier geht's weiter* zum bestehenden Ökosystem

Wie bereits angedeutet, gibt es zwischen den Akteur:innen der Szene nur vereinzelt Verbindungen, etwa zwischen Bernd Kissel und Flix oder Mrs. Frollein und War and Peas. Darüber hinaus trifft man sich selten, gemeinsame Projekte oder Wissenstransfers sind kaum vorhanden. Ein stabiles Ökosystem könnte erst entstehen, wenn es deutlich mehr solcher Verbindungen gäbe und regelmäßige Veranstaltungen stattfänden, die nicht immer von derselben Person organisiert werden.

Eine lebendige Szene braucht mehrere Ansprechpersonen, die idealerweise miteinander vernetzt sind,

ohne in Konkurrenz zueinander zu stehen. Von Konkurrenz kann in der saarländischen Comicszene allerdings keine Rede sein; der (seltene) Austausch ist

durchweg positiv, und man bemüht sich, sich gegenseitig zu unterstützen.

[Als neuer Akteur tritt der Polly Verlag⁵ auf, der es sich zum Ziel gesetzt hat, junge Künstler:innen aus der Großregion zu veröffentlichen. Der Verlag verfolgt ein Non-Profit-Modell, sodass der Gewinn fair mit den Autor:innen geteilt und der Verlagsanteil komplett in die nächste Publikation reinvestiert wird.]

Auf Verlagsseite fällt noch der Geistkirch Verlag⁶ auf, der zahlreiche Bücher von Bernd Kissel veröffentlicht hat.⁷ Im Fluss der Zeit, SaarLegenden – Gesamtausgabe und

Old und New Economy im Graphic

Novel & Comic-Sektor

Die Einkommensquellen im Graphic Novel und Comic-Sektor sind diversifiziert und unterscheiden sich von Künstler:in zu Künstler:in stark. Aussagen über Vermarktungsstrukturen sind schwer zu treffen, weil sich zum Beispiel Künstler:innen wie Bernd Kissel gänzlich anders vermarkten als Webcomic-Artists wie Mrs. Frollein oder War and Peas. Vergleichbar ist das mit dem Verhältnis von Old Economy und New Economy. Old Economy beschreibt in diesem Fall Einnahmen aus Buchverkäufen und Lizenzverträgen mit Zeitungen und Magazinen. Die New Economy dagegen bestreitet ihren Lebensunterhalt primär über Erzeugnisse im Internet und ist internationalisiert. Während Bernd Kissel bei Journalist:innen in Deutschland bekannt ist und bei Lesungen Hallen ausverkauft, wie 2022 das E-Werk Kulturzentrum in Erlangen, so gilt das nicht für die genannten Webcomic-

Repräsentant:innen.





Diese haben in den sozialen Medien eine große Anhängerschaft und befinden sich im Spannungsfeld zwischen Memes und Kunst. Hier ist Geld im ersten Schritt schwieriger zu verdienen, allerdings sind diese Einkommensquellen leichter skalierbar. Ein Beispiel dafür ist *Patreon*, eine Art Crowdfunding-Plattform, auf der Künstler:innen exklusive Inhalte anbieten und im Gegenzug monatliche Spenden von ihren Fans („Patrons“) erhalten. Ein weiteres Modell für regelmäßiges Einkommen bieten sogenannte „Originals“ auf *Webtoon*. Hier werden Künstler per Exklusivvertrag an *Webtoon* gebunden und erhalten dafür regelmäßig ein Gehalt. Dies ist das einzige gängige Modell eines gesicherten Einkommens im Comic-Bereich, aber es ist sehr selten. Die Hürden zum Erreichen eines solchen Vertrags sind hoch, und die globale Konkurrenz ist groß. Eine Alternative dazu ist das „Canvas“-Modell auf *Webtoon*, bei dem Künstler:innen ihre Comics selbstverwaltet und nicht exklusiv veröffentlichen. Ab einem bestimmten Schwellenwert in Bezug auf Klicks und Follower:innenzahlen werden sie an den Werbeeinnahmen von *Webtoon* beteiligt.

Bernd Kissel hat auf *Instagram* ca. 12.900 Follower:innen, Mrs. Frollein ca. 480.000 und *War and Peas* ca. 1.120.000 Follower:innen (Stand: 20.9.2024). Diese Zahlen liefern allerdings keine Hinweise auf das Einkommen oder die Sicherheit des Einkommens. Sie belegen lediglich die Aufmerksamkeit, die die Künstler:innen auf sozialen Medien erzeugen können.

Die *Old Economy* im Comicbereich ist auf diese Aufmerksamkeit weniger stark angewiesen, dafür aber auf persönliche Kontakte zu Verlagen und Journalist:innen. Insofern kann nicht von Vermarktungsstrukturen gesprochen werden. Vertreter:innen der *New Economy* treten selbst als „Distributoren“ beziehungsweise Medienverlage auf und bedienen sich Kommunikationsmitteln wie sozialen Medien oder Newslettern, um eine *Community* aufzubauen. Ihr Ziel ist es, eine Abhängigkeit von Zeitungsmedien abzuwenden. Es stellt sich die Frage, ob hier Kompetenzen gebündelt und Leitfäden entwickelt werden können, die jungen Künstler:innen Orientierung bieten, wie eine erfolgreiche Selbstvermarktungsstrategie aussehen könnte. Besonders spannend wäre es, Erkenntnisse aus der alten und der neuen Wirtschaft zu kombinieren, um noch mehr Perspektiven zu eröffnen.

Vorschläge zur Förderung des saar- ländischen Graphic Novel & Comic-Sektors

Anhand von geführten Interviews und Expertengesprächen mit den Akteur:innen des Graphic Novel und Comic-Sektors im Saarland lassen sich Defizite in folgenden Bereichen feststellen:

- Aufbau der Community
(regelmäßige Treffen, Netzwerkveranstaltungen etc.)
- Entwicklung von Einkommensmöglichkeiten (Förderungen, Professionalisierungsangebote etc.)
- Branchenveranstaltungen
(wie Festivals, Awards, Messen etc.)
- Arbeitsräume

Aus diesen Defiziten lassen sich Maßnahmen ableiten, wie der Sektor unterstützt werden kann, um den Akteur:innen den Einstieg in das Erwerbsleben zu erleichtern und sie erfolgreich als Wirtschaftsakteur:innen zu etablieren:

1. **Förderungen**, zum Beispiel in Form von Stipendien oder Atelierstipendien, bei denen die Raummiete übernommen wird.
2. **Einrichtung von Sprechstunden**: Die Betreuung im Kunststudium lässt sich in Kurs- und Kolloquienstruktur aufteilen. Kolloquien sind aus verschiedenen Aspekten sehr hilfreich und bieten die Möglichkeit zur ausführlichen Besprechung der Arbeiten. Es wird sowohl über die künstlerische Arbeit

als auch über die persönliche und professionelle Ausrichtung gesprochen. Außerdem wird eine Vergleichbarkeit herbeigeführt, wodurch die Studierenden voneinander lernen können. Nach dem Ende des Studiums, ist diese Struktur diejenige, die im Gegensatz zu den Kursen besonders vermisst wird. Studierende fühlen sich oft „ins kalte Wasser geworfen“. Eine Art offene Sprechstunde könnte dieses Defizit effektiv beheben und eine Plattform zur Professionalisierung und zum Community-Building bieten.

3 Einen Leitfaden zur Professionalisierung erarbeiten, der sowohl Berufsperspektiven als auch Vermarktungsmöglichkeiten aufzeigt. Dieser Leitfaden könnte jährlich aktualisiert werden und ein aktuelles Akteurs-Mapping, eine Übersicht über geplante Veranstaltungen und Ansprechpersonen beinhalten.

4 Die Einrichtung beziehungsweise Förderung eines Graphic Novel & Comic-Festivals erhöht die Sichtbarkeit und bringt Künstler:innen zusammen. Im Saarland gibt es kein Festival, obwohl die Nähe zu Frankreich, Luxemburg und Belgien die Möglichkeit bieten würde, dafür ein Alleinstellungsmerkmal zu etablieren. Festivals sollten auch als Wirtschaftsfaktor für die Region nicht unterschätzt werden. Dies führt nicht nur zu einem Austausch von Kompetenzen, sondern auch zu einem Zustrom von Besucher:innen in die Region.

5 Die Einrichtung oder Förderung eines **Graphic Novel & Comic-Awards** wäre von großem Nutzen. Es gibt nach wie vor nur sehr wenige Preise in diesem Bereich. Ein solcher Award erhöht, neben dem Nutzen für die prämierten Personen, die mediale Aufmerksamkeit und etabliert Graphic Novels und Comics als eigenständige und wertvolle Kunstformen.

6 Der **Kommunikationsradius** in der Großregion ließe sich beispielsweise durch zweisprachige Newsletter, Pressemitteilungen und Ankündigungen erweitern. Auch grenzüberschreitende Veranstaltungen könnten dazu beitragen. Eine Anthologie könnte entwickelt werden, um das „Zusammenrücken“ der Großregion und gemeinsame Projekte zu fördern. Denkbar wären zudem gemeinsame Lesetouren durch die gesamte Großregion.

7 **Delegationsreisen** sind ebenfalls ein wertvolles Instrument. Ob gemeinsam mit Akteur:innen aus der Großregion oder als saarländische Delegation – solche Reisen bieten wertvolle Einblicke und ermöglichen es, „über den Tellerrand“ hinauszuschauen. Besuche und Stände auf internationalen Festivals bieten die Chance, fremde Kulturen kennenzulernen und Kontakte zu Kolleg:innen und potenziellen Leser:innen zu knüpfen. Auch Delegationsreisen innerhalb Deutschlands schaffen wertvolle Erfahrungen und neue Netzwerke für die Teilnehmenden.



Dock 11-Aktivitäten im Teilbereich Graphic Novel & Comic von Dock 11 Wir haben bereits zwei Förderformate ins Leben gerufen, um die Urban Art speziell im Teilbereich Graphic Novel & Comic zu unterstützen: das **Dock 11 Kolloq** und den **Dock 11 Comic Award**.

Das *Dock 11 Kolloq* bietet Akteur:innen aus den Bereichen Comic, Graphic Novel, Illustration, Cartoon, Manga und Tattoo eine regelmäßige Plattform für Austausch, Professionalisierung und Vernetzung. Unter der Leitung von Jonathan Kunz erhalten die Teilnehmenden die Möglichkeit, ihre Arbeiten in einem interdisziplinären Kontext zu präsentieren und wertvolles Feedback zu erhalten. Das Kolloquium unterstützt die Teilnehmenden auch in wirtschaftlichen Fragen wie Selbstvermarktung, Auftragsgenerierung und Audience Development. Externe Expert:innen ergänzen das Programm durch Workshops und Vorträge.

2024 wird erstmals der *Dock 11 Comic Award* verliehen. Diese mit 5.000€ dotierte Auszeichnung ist darauf ausgerichtet, herausragende Comic-Talente wirtschaftlich zu fördern. Der Award unterstützt die berufliche Professionalisierung der Preisträger:innen und trägt dazu bei, dass sie auf nationalen und internationalen Märkten stärker gesehen werden. Damit betont Dock 11 die Relevanz des Comic-Sektors als Nachwuchsschmiede für die vielfältigen Teilmärkte der Kreativwirtschaft und fördert die Markterschließung der ausgezeichneten Künstler:innen.

Sowohl das *Dock 11 Kolloq* als auch der *Dock 11 Comic Award* sind essenzielle Bausteine in einem entstehenden nachhaltigen Ökosystem für Urban Art und Graphic Novel & Comic. Diese Initiativen schaffen nicht nur Räume für Professionalisierung und Vernetzung, sondern leisten auch einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der kulturellen Identität und wirtschaftlichen Vielfalt unserer Region.

Impressum

Herausgeber Dock 11 – Promoting Creative Industries Saarland

Gestaltung MM, M (mmm.do)

Lektorat Tanja Begon, Manuel Wesely

Handschrift und Zeichnungen Richard Engel

Fotonachweis Bildstrecke MM, M

Fotonachweis Werke und Portraits Künstler:innen

Druck Publikation Kern GmbH

Texte Colin Kaesekamp, Jonathan Kunz

Inhaltliche Verantwortung Dock 11 Saarland, Neumarkt 15, Saarbrücken

Kontakt hallo@dock11.saarland

Wir danken Colin Kaesekamp a. k. a. Cone The Weird, Jonathan Kunz, Daniel Hahn a. k. a. Raks, Alex Hoffmann a. k. a. Retro23, Patrick Jungfleisch a. k. a. Reso, Saskia Runa Kassel a. k. a. sa.runa, Joni Marriott, Jonas Mayer, Parscha Mirghawameddin, Dennis di Biase, Paul Grodhues, Bernd Kissel, Lisa Brenner, Felix Gömann a. k. a. Flix, Frank Weißmüller a. k. a. Erik, Valerie Minelli a. k. a. Mrs. Frollein, Eric Schwarz, Jakob Hinrichs, Büke Schwarz, Elizabeth Pich, War and Peas, Luzie Christ, Eric Heit, Isabelle Jasten, Luisa Aatz

Besonderer Dank an Kulturgut Ost und Sabine Dengel

Haftungsausschluss Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte der Publikation wird keine Gewähr übernommen.

Erscheinungsdatum Dezember 2024

Dock 11 ist ein Projekt der saaris.innovation & standort GmbH und wird vom saarländischen Ministerium für Wirtschaft, Innovation & Digitales finanziert.

Dock 11 ist die Plattform zur Vernetzung, Förderung und Professionalisierung der saarländischen Kreativwirtschaft. Als Instrument der saarländischen Wirtschaftsförderung arbeiten wir konkret an der Verbesserung der Rahmenbedingungen für Kreative in der Großregion. Dock 11 macht kreatives, innovatives und contentbasiertes Unternehmertum in der Öffentlichkeit sichtbar und vermittelt in Institutionen aus Wirtschaft und Politik. Das Ziel ist die gemeinsame Entwicklung und Umsetzung von Aktivitäten, Instrumenten und Projekten zur Förderung der Kreativbranche.



@whatmmmdo



mmm.do



@dock11



dock11.saarland

Ministerium für
Wirtschaft, Innovation,
Digitales und Energie

SAARLAND



saaris
saarland.innovation&standort



DOCK 11



VOULEZ VOUS
SOME
MORALISCHER





Daniel Hahn, Retro23,
Reso, Cone The Weird,
sa.runa, Joni Marriott,
Parscha Mirghawameddin,
Jonas Mayer, Paul
Grodhues, Dennis
Di Biase, Bernd Kissel,
Lisa Brenner, Flix,
Erik, Mrs. Frollein,
Eric Schwarz, Jakob
Hinrichs, Büke
Schwarz, Elizabeth
Pich, War and Peas,
Luzie Christ, Eric
Heit, Isabelle Jasten,
Luisa Aatz